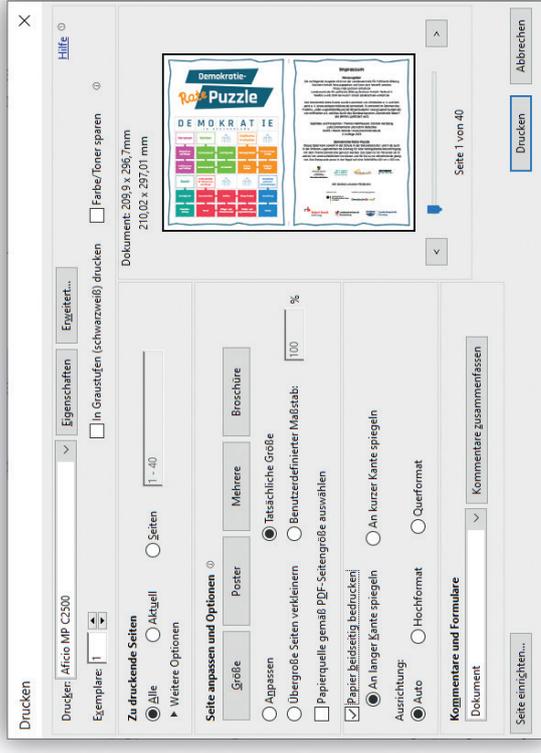


Druckanleitung

Dieses Demokratie-Rate-Puzzle können Sie entweder auf der JUBU-Webseite (<https://jugend-budget.de/bestellformular>) bestellen oder im Kopierladen bzw. selbst ausdrucken. Das geht ganz einfach!

Die Blätter sind in der PDF-Druckvorlage so angeordnet, dass die Karten mit passender Vor- und Rückseite bedruckt werden. Wir empfehlen 300-Gramm-Papier. Sie können natürlich auch dünneres Papier verwenden. Nachdem Sie das Papier in den Drucker eingelegt haben, wählen Sie im Druck-Menü die Funktionen „Tatsächliche Größe“ und „Papier beidseitig bedrucken“ aus. Damit die Schrift auf der Vor- und Rückseite der Puzzleteile passend angeordnet wird, ist zudem die Option „An langer Seite spiegeln“ auszuwählen. Nun kann der Druck erfolgen.



Für das Zuschneiden der Puzzleteile ist in der Mitte des Blattes eine Markierung gesetzt. So entstehen Karten in DIN-A5-Größe. Auf der Vorderseite steht ein Begriff zum Thema „Demokratie“ und auf der Rückseite die dazugehörige Erläuterung. Das Spiel kann nun beginnen!

Hybride Systeme und Auflösung von Demokratien: In einigen EU-Mitgliedstaaten lässt sich beobachten (Stand: Sommer 2023), dass unter dem Vorwand eines demokratischen Auftrags durch Wahlen sukzessive die Machtkontrolle außer Kraft gesetzt werden kann. Üblicherweise zielen diese Bemühungen insbesondere auf die Unabhängigkeit von Medien und Justiz sowie die Einschränkung politischer Freiheiten (etwa Meinungs- und Versammlungsfreiheit). Diese Prozesse verlaufen oft schleichend, sodass die Grenzen zwischen Demokratien und Autokratien verwischen. Hybride Systeme werden in der Literatur u. a. auch als „liberale Demokratien“, „defekte Demokratien“ oder „autoritäre Demokratien“ bezeichnet.

Reformbedarf in Deutschland und der Europäischen Union: Für die in Teilen der Bevölkerung verbreitete Unzufriedenheit mit der Demokratie gibt es verschiedene Ursachen. Eine liegt darin, dass aufgrund der komplexer gewordenen Entscheidungs- und Aushandlungsprozeduren die gefassten Beschlüsse für Bürger*innen nicht immer transparent zustande kommen und sich diese Verfahren über sehr lange Zeiträume ziehen. Zudem sind auch die Gesellschaft und die Bedürfnisse vielfältiger geworden, was es schwieriger macht, Lösungen für einen breiteren Konsens herzustellen.

„Ende der Geschichte“: Die 1989 erstmals von Francis Fukuyama vorgebrachte Erwartung, dass die Idee der liberalen Demokratie künftig weitgehend unumstritten sein wird, lässt sich insbesondere in den vergangenen Jahren so empirisch nicht bestätigen. Auch wenn die Demokratie als Herrschaftsform in den letzten zwei Jahrhunderten an Bedeutung gewonnen hat, gibt es zahlreiche Beispiele von demokratischen Rückentwicklungen (democratic backsliding) und ideologischen Alternativenangeboten (etwa die illiberale Demokratie als Abkehr vom Liberalismus).

Pädagogische Hinweise

Pädagogische Hinweise zur Durchführung

Zielgruppen

Das Puzzle kann unterschiedlich eingesetzt werden. Zwei Varianten eignen sich im schulischen Kontext für die Sekundarstufe I und II. Die dritte Variante kann darüber hinaus in der Offenen Jugendarbeit eingesetzt werden. Mit dem spielerischen Zugang zielt das Rate-Puzzle auf eine systematische Zusammenstellung der zentralen Elemente der Demokratie in Deutschland, die anschließend eine darauf aufbauende und tiefergreifende Diskussion ermöglicht.

Anmerkungen zur Durchführung im schulischen Kontext

Es gibt mehrere und gleichermaßen zulässige Varianten, das Rate-Puzzle zusammenzufügen. Eine Möglichkeit ist auf der Schachtel des Spiels abgebildet. Zu den vorgeschlagenen Diskussionsfragen für den schulischen Einsatz, die in den Spielanleitungen für die Sekundarstufen I und II zu finden sind, lassen sich folgende Themen mit den Schüler*innen besprechen:

Sekundarstufe I

Persönliche Erfahrungen: Hier können die Schülersprecherwahlen als Beispiel diskutiert werden.

Mindestwahlalter: Zum einen können die diskriminierenden Effekte der bundesweit unterschiedlichen Regelungen hinterfragt werden. Zum anderen steht die Frage im Raum, ob Minderjährige über ausreichend politisches Wissen verfügen und inwiefern dieses Kriterium bei Personen über 18 Jahren erfüllt ist.

Medien als „vierte Gewalt“: Auch wenn Medien keine Verfassungsorgane sind, können sie Personen in öffentlichen Ämtern durch eine kritische Berichterstattung kontrollieren. Dadurch können sich die Bürger*innen besser entscheiden, wen sie in den nächsten Wahlen durch Wiederwahl belohnen oder durch Abwahl bestrafen wollen.

Direkte Demokratie: Eine gelingende Selbstbestimmung setzt die Heranbildung wohlinformierter Interessen voraus. Allgemeine Abstimmungen in direktdemokratischen Verfahren sind daher insbesondere dann naheliegend, wenn von hinreichend umfänglichen Kenntnissen unter Bürger*innen ausgegangen werden kann, etwa infolge von längeren Informationskampagnen und öffentlichen Debatten.

Weitere Beteiligungsmöglichkeiten: Ein Beispiel für weitere Beteiligungsmöglichkeiten stellt das Jugendbudget in einigen deutschen Kommunen dar. Zudem können sogenannte Jugendparlamente der Generation von morgen eine Stimme geben.

Sekundarstufe II

Andere Elemente liberaler Demokratien: Gewaltenteilung lässt sich als nur eine horizontale Form der Machtkontrolle (checks and balances) verstehen, die um die vertikale Dimension im Rahmen des Föderalismus und individuelle Freiheits- und Menschenrechte ergänzt werden kann. Weitere mögliche Einflusskanäle sind Verbände (Korporatismus) und die Sozialpartner (Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände).

Chancen und Risiken direkter und repräsentativer Demokratien: Die direkte Demokratie verspricht eine größere kollektive Selbstbestimmung. Allerdings steht sie vor der Herausforderung, alle Bürger*innen gut zu informieren. Zudem müssen für die Abstimmung auch komplexe Themen auf eine mit einfachem „Ja“ oder „Nein“ zu beantwortende Frage reduziert werden, wodurch die Lösungs- und Kompromissfindung eingeschränkt werden kann. In einer repräsentativen Demokratie mag diese Gefahr durch die Expertise und Vernetzung von Fachpolitiker*innen geringer erscheinen, doch kann die durch das freie Mandat garantierte Entscheidungsfreiheit der Abgeordneten dazu führen, dass diese die Bürger*innen nicht immer adäquat repräsentieren.

Alternative Herrschaftsformen: Besonders geläufig in Debatten über moderne Herrschaftsformen ist die Gegenüberstellung von Demokratie und Autokratie. Darüber hinaus können Binnendifferenzierungen vorgenommen werden: Es lassen sich einerseits Mehrheits- und Konsensdemokratien sowie liberale und defekte/illiberale/delegative Demokratien und andererseits autoritäre und totalitäre Regime unterscheiden.

Spielanleitung

Gesprächsrunde für die Offene Jugendarbeit

Um etwas in unserer Gesellschaft bewegen zu können, sind Kenntnisse der Demokratie in Deutschland hilfreich: Welche Rechte und politischen Freiheiten besitze ich? Und wie kann ich mich konkret einbringen – sei es bei Wahlen oder mit anderen Formen der Beteiligung? Mit dem Rate-Puzzle kann dieses Wissen spielerisch zusammengetragen und als Einstieg in eine tiefergehende Beschäftigung mit diesem Thema diskutiert werden.

Das Rate-Puzzle besteht aus 35 Karten: 5 Karten für die Überschrift „Demokratie in Deutschland“, 6 Karten mit Oberkategorien, 20 Karten mit Begriffen und Erklärungsstexten sowie 4 Joker-Karten.

Die vorliegende Spielvariante eignet sich besonders gut:

- im außerschulischen Kontext,
- für kleinere Gruppen (bis 15 Personen),
- bei einem kleinen Zeitfenster (je nach Gruppengröße, 15–30 Min.),
- für eine Anknüpfung an die Lebensrealität der Jugendlichen.

Vorbereitung

Die 20 Begriffskarten werden unsortiert auf den Tischen oder auf dem Fußboden verteilt (mit dem Begriff nach oben). Die 6 Karten mit den umrahmten Oberkategorien sowie die Karten der Überschrift „Demokratie in Deutschland“ werden an die Tafel gehängt. Die Joker-Karten werden nicht benötigt.



Durchführung

Schritt 1:

- Die Jugendlichen werden dazu eingeladen, sich die Begriffskarten wie bei einem Ausstellungsbesuch in Ruhe anzusehen, möglichst jede Person für sich.
- In einem nächsten Schritt, wenn sie alle Begriffe gesehen haben, sollen sie sich (weiterhin wandernd) einen Begriff aussuchen, der sie besonders anspricht, mit dem sie schon einmal zu tun hatten oder mit dem sie etwas verbindet. Wenn mehrere Jugendliche denselben Begriff nehmen möchten, können sie sich die Karte teilen.

Schritt 2:

- Alle setzen sich in einen Stuhlkreis. Reihum erzählt jede Person, welche Berührung sie schon einmal mit dem Begriff hatte bzw. was sie mit dem Begriff verbindet. Dabei kann es zu ersten Fragen und Gesprächen oder Diskussionen kommen.
- Begriffe, die sich niemand ausgesucht hat, kann die pädagogische Fachkraft ggf. gezielt ansprechen.

Schritt 3 (optional):

- Die Jugendlichen ordnen ihre (und ggf. die restlichen) Karten im Team den passenden 6 Oberkategorien zu und legen das Puzzle.
- Bei Bedarf wird in der Gruppe über die Anordnung und offene Fragen diskutiert.

Spielanleitung

Rate-Puzzle für die Sekundarstufe I

Um etwas in unserer Gesellschaft bewegen zu können, sind Kenntnisse der Demokratie in Deutschland hilfreich: Welche Rechte und politischen Freiheiten besitze ich? Und wie kann ich mich konkret einbringen – sei es bei Wahlen oder mit anderen Formen der Beteiligung? Mit dem Rate-Puzzle kann dieses Wissen spielerisch zusammengetragen und als Einstieg in eine tiefergehende Beschäftigung mit diesem Thema diskutiert werden.

Das Rate-Puzzle besteht aus 35 Karten: 5 Karten für die Überschrift „Demokratie in Deutschland“, 6 Karten mit Oberkategorien, 20 Karten mit Begriffen und Erklärungstexten sowie 4 Joker-Karten. Das Ratepuzzle passt in der Regel auf eine Tafelhälfte (101 cm x 105 cm).

Diese Spielvariante eignet sich besonders gut:

- für größere Gruppen (ab 15 Personen),
- bei einem ausreichend großen Zeitfenster, (je nach Gruppengröße, 45-60 Min.).

Vorbereitung

Die 5 Karten für die Überschrift „Demokratie in Deutschland“ werden als obere Begrenzung der Puzzlefläche gelegt. Die 20 Begriffskarten werden gemischt und verdeckt (mit dem Begriff nach unten) an die Teilnehmenden verteilt. Die Teilnehmenden erhalten eine angemessene Lesezeit, um sich im Vorfeld mit den Inhalten der Puzzlekärtchen vertraut zu machen. Schließlich werden die 6 Karten mit den umrahmten Oberkategorien ausgelegt, während die Joker-Karten in einem gesonderten Stapel daneben platziert werden.



Spielanleitung

Rate-Puzzle für die Sekundarstufe II

Um etwas in unserer Gesellschaft bewegen zu können, sind Kenntnisse der Demokratie in Deutschland hilfreich: Welche Rechte und politischen Freiheiten besitze ich? Und wie kann ich mich konkret einbringen – sei es bei Wahlen oder mit anderen Formen der Beteiligung? Mit dem Rate-Puzzle kann dieses Wissen spielerisch zusammengetragen und als Einstieg in eine tiefergehende Beschäftigung mit diesem Thema diskutiert werden.

Das Rate-Puzzle besteht aus 35 Karten: 5 Karten für die Überschrift „Demokratie in Deutschland“, 6 Karten mit Oberkategorien, 20 Karten mit Begriffen und Erklärungstexten sowie 4 Joker-Karten. Das Ratepuzzle passt in der Regel auf eine Tafelhälfte (101 cm x 105 cm).

Die vorliegende Spielvariante eignet sich besonders gut:

- für größere Gruppen (ab 15 Personen),
- bei einem ausreichend großen Zeitfenster (je nach Gruppengröße, 60-90 Min.),
- bei Vorkenntnissen zum Thema Demokratie.

Vorbereitung

Die 5 Karten für die Überschrift „Demokratie in Deutschland“ werden als obere Begrenzung der Puzzlefläche gelegt. Die 20 Begriffskarten werden gemischt und verdeckt (mit dem Begriff nach unten) an die Teilnehmenden verteilt. Die Teilnehmenden erhalten eine angemessene Lesezeit, um sich im Vorfeld mit den Inhalten der Puzzlekärtchen vertraut zu machen. Schließlich werden die 6 Karten mit den umrahmten Oberkategorien ausgelegt, während die Joker-Karten in einem gesonderten Stapel daneben platziert werden.



Durchführung

Zunächst werden die beiden Ziele des Rate- und Puzzlespiels erläutert: Die Teilnehmenden erraten erst die wichtigsten Elemente der Demokratie in Deutschland und setzen diese anschließend in Form eines Puzzles zusammen. Danach wird die etymologische Herkunft des Begriffs (demos = Volk, kratos = Herrschaft) geklärt und ggf. auf die spezifische Ausprägung in der griechischen Polis eingegangen.

In der ersten Runde erklären die Teilnehmenden einander die gezogenen Begriffe (ohne diese zu nennen), lassen sie erraten und legen die Karten zu den passenden Oberkategorien, bis alle Begriffe offen liegen. Die Erklärtexte werden in eigenen Worten wiedergegeben, ohne dass die anderen Teilnehmenden die zu erratenden Begriffe sehen können. Wenn die Teilnehmenden nicht auf einen Begriff kommen, können sie Joker einsetzen, damit am Ende alle Begriffe offengelegt werden.

In der zweiten Runde werden die Teilnehmenden gebeten, unterhalb der Überschrift „Demokratie in Deutschland“ die Oberkategorien mit den Begriffskarten als Puzzle zusammenzusetzen (siehe Spieldeckel). Die Farben der einzelnen Karten signalisieren, welche Begriffe zu welcher Oberkategorie passen. Alle 4 Joker-Karten werden in die entstehenden Lücken gelegt. Es ergibt sich ein Tafelbild mit den wichtigsten Elementen zur Demokratie in Deutschland.

Diskussion zur Vertiefung

Das Schema kann abschließend zusammengefasst, einzelne Begriffe können kommentiert und entlang folgender Fragen diskutiert werden.

- Lassen sich weitere Elemente liberaler Demokratien ergänzen?
- Welche Chancen und Risiken sind mit der direkten und welche mit der repräsentativen Demokratie verbunden?
- Welche anderen Herrschaftstypen existieren und wie wirken sich diese auf die politischen Freiheiten aus?
- Welche Formen von Demokratie an der Grenze zwischen Demokratie und Autokratie gibt es (mit Bezug auf aktuelle Beispiele)?
- Welchen Gefahren ist die Demokratie derzeit ausgesetzt?
- Welchen Reformbedarf gibt es in Deutschland und in der EU?
- Kann die liberale Demokratie als „Ende der Geschichte“ (Francis Fukuyama) betrachtet werden?

Durchführung

Zunächst werden die beiden Ziele des Rate- und Puzzlespiels erläutert: Die Teilnehmenden erraten erst die wichtigsten Elemente der Demokratie in Deutschland und setzen diese anschließend in Form eines Puzzles zusammen.

In der ersten Runde erklären die Teilnehmenden einander die gezogenen Begriffe (ohne diese zu nennen), lassen sie erraten und legen die Karten zu den passenden Oberkategorien, bis alle Begriffe offen liegen. Die Erklärtexte können vorgelesen oder in eigenen Worten wiedergegeben werden, ohne dass die anderen Teilnehmenden die zu erratenden Begriffe sehen können. Wenn die Teilnehmenden nicht auf einen Begriff kommen, können sie Joker einsetzen, damit am Ende alle Begriffe offengelegt werden.

In der zweiten Runde werden die Teilnehmenden gebeten, unterhalb der Überschrift „Demokratie in Deutschland“ die Oberkategorien mit den Begriffskarten als Puzzle zusammenzusetzen (siehe Muster auf dem Spieldeckel). Die Farben der einzelnen Karten signalisieren, welche Begriffe zu welcher Oberkategorie passen, und die Verbindungslinien am Rahmen, an welcher Position jedes Kärtchen gehört. Alle 4 Joker-Karten werden in die entstehenden Lücken gelegt. Es ergibt sich ein Tafelbild mit den wichtigsten Elementen zur Demokratie in Deutschland.

Auswertung

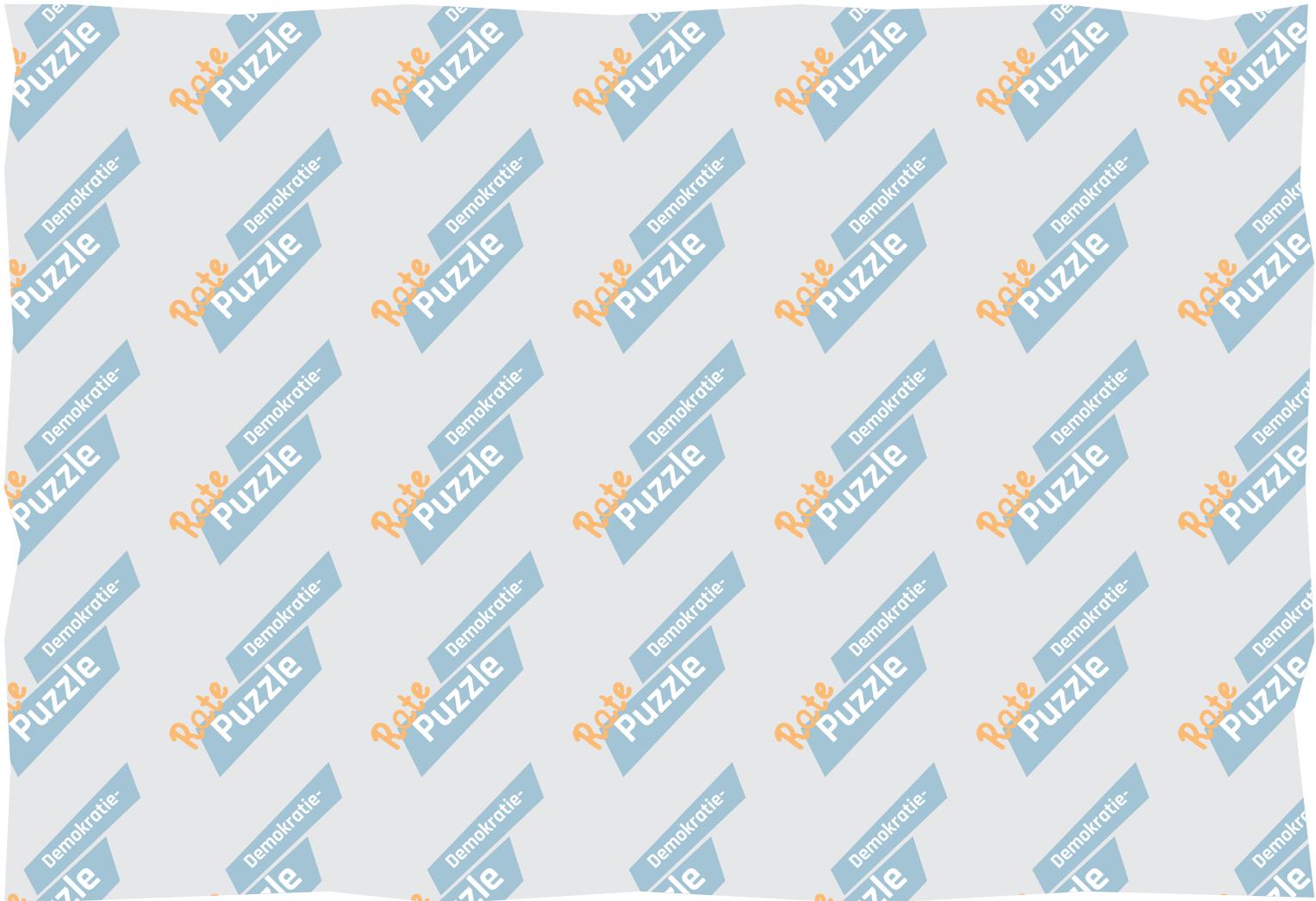
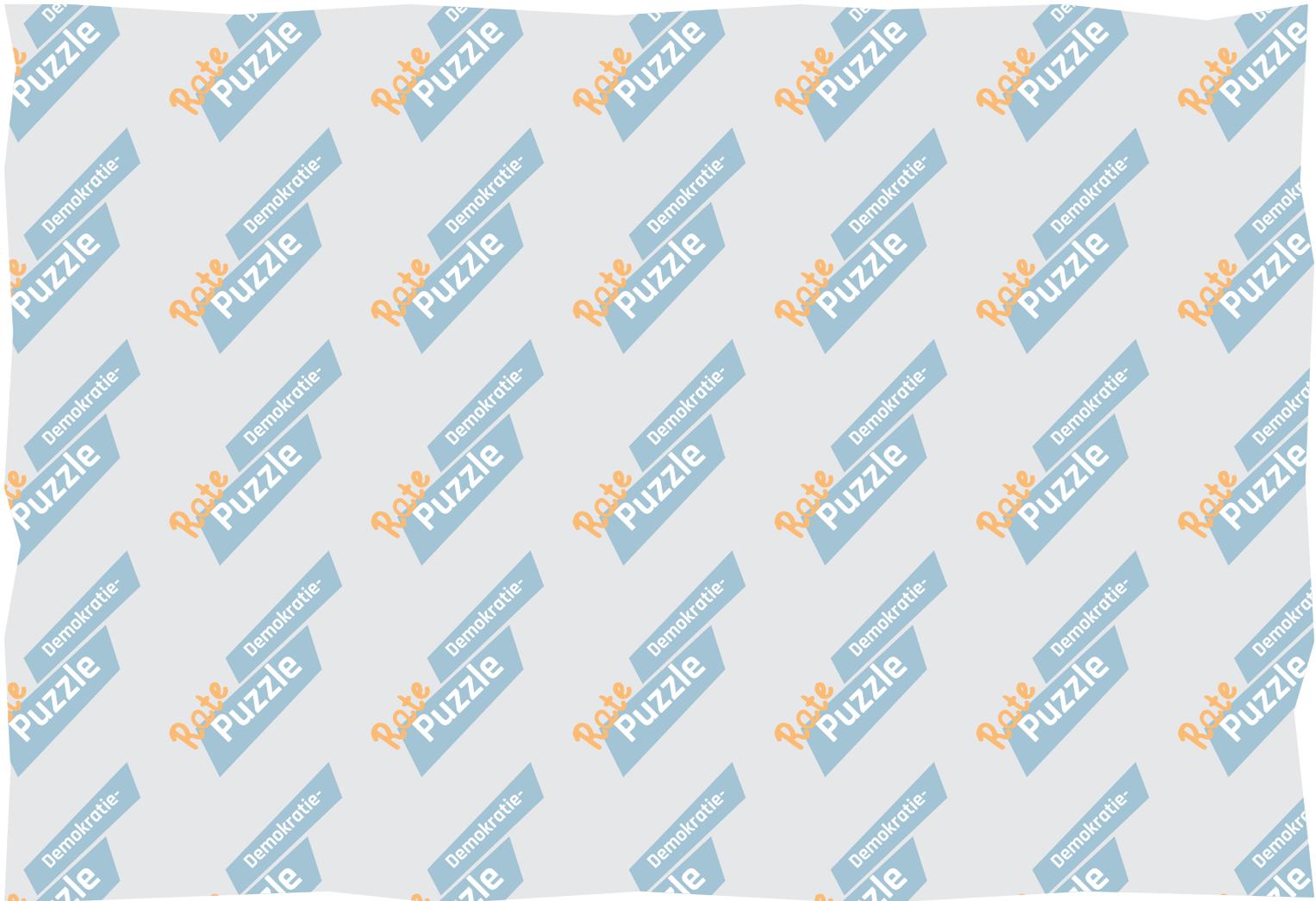
Das Schema kann abschließend zusammengefasst, einzelne Begriffe können kommentiert und entlang ausgewählter Fragen diskutiert werden:

- Welche persönlichen Erfahrungen haben die Teilnehmenden mit demokratischen Verfahren?
- Sollte das Mindestwahlalter bundesweit einheitlich geregelt oder weiter gesenkt werden?
- Welche Grenzen für die politischen Freiheiten sind sinnvoll und welche nicht?
- Inwiefern sind unabhängige Medien als vierte Gewalt wichtig?
- Welche politischen Entscheidungen sollten von gewählten Politiker*innen und welche direkt demokratisch getroffen werden?
- Sollte es weitere Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche geben?

DE

MO

I N D



K

R

E

U

T

S

C

H

A

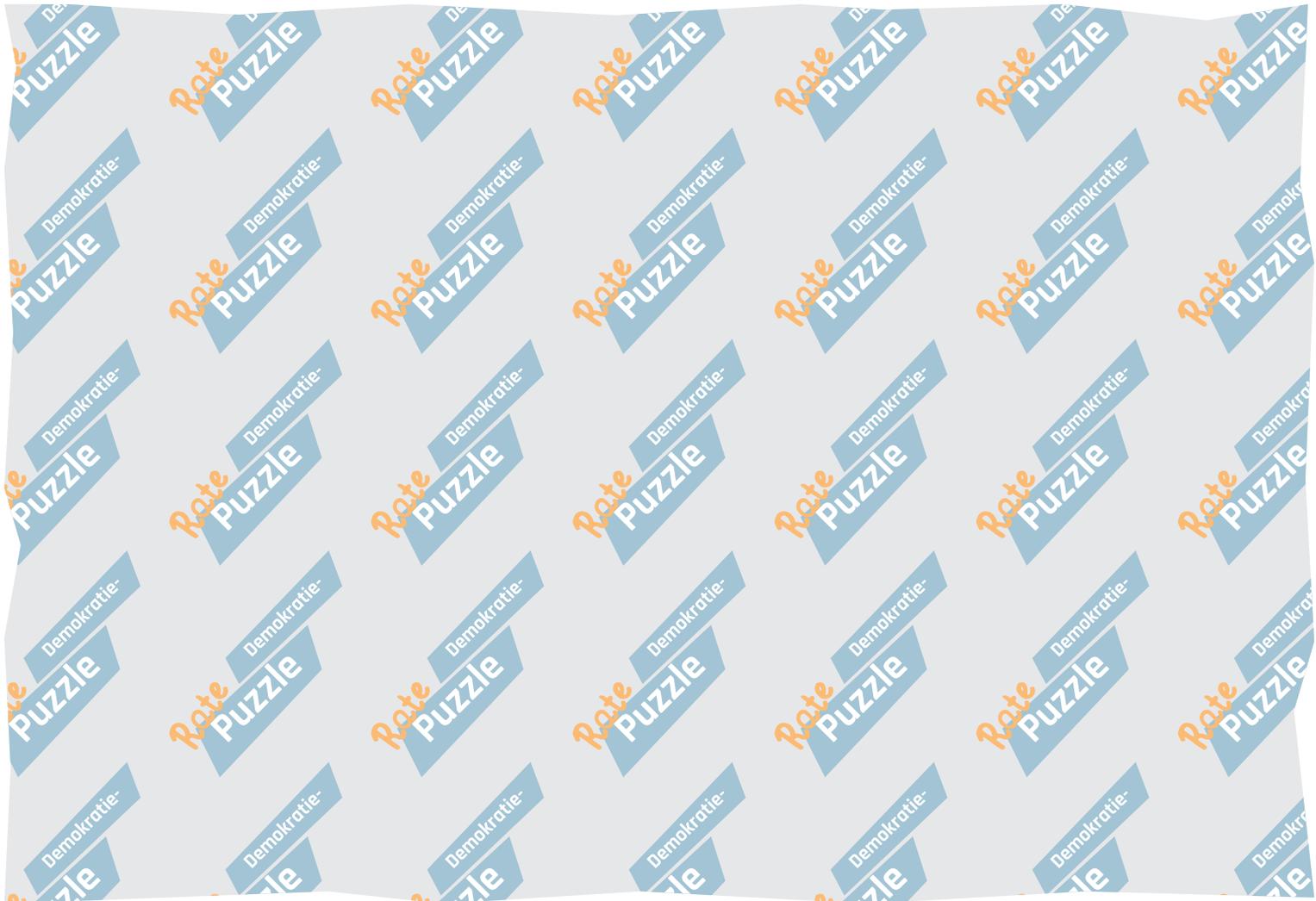
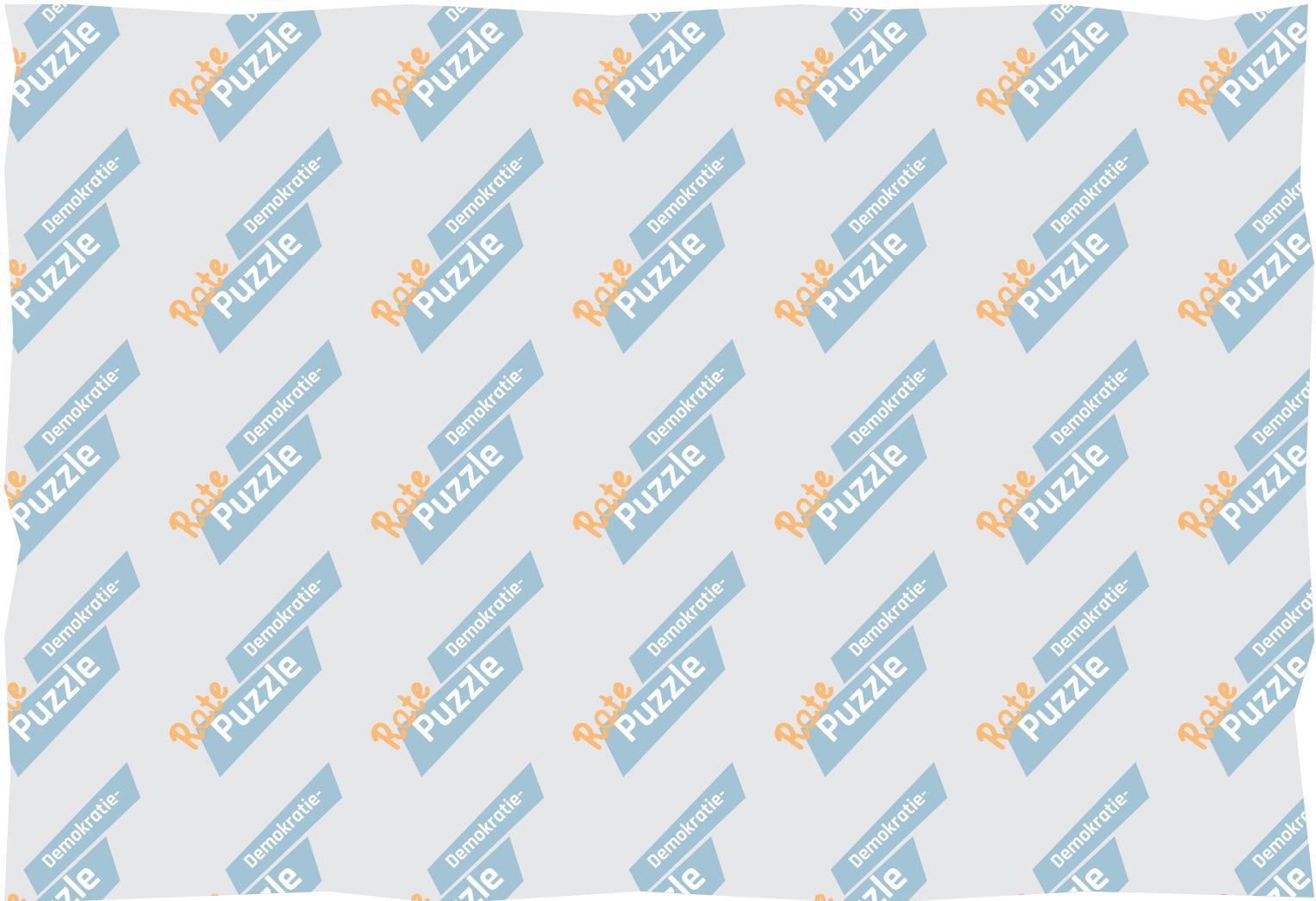
T

L

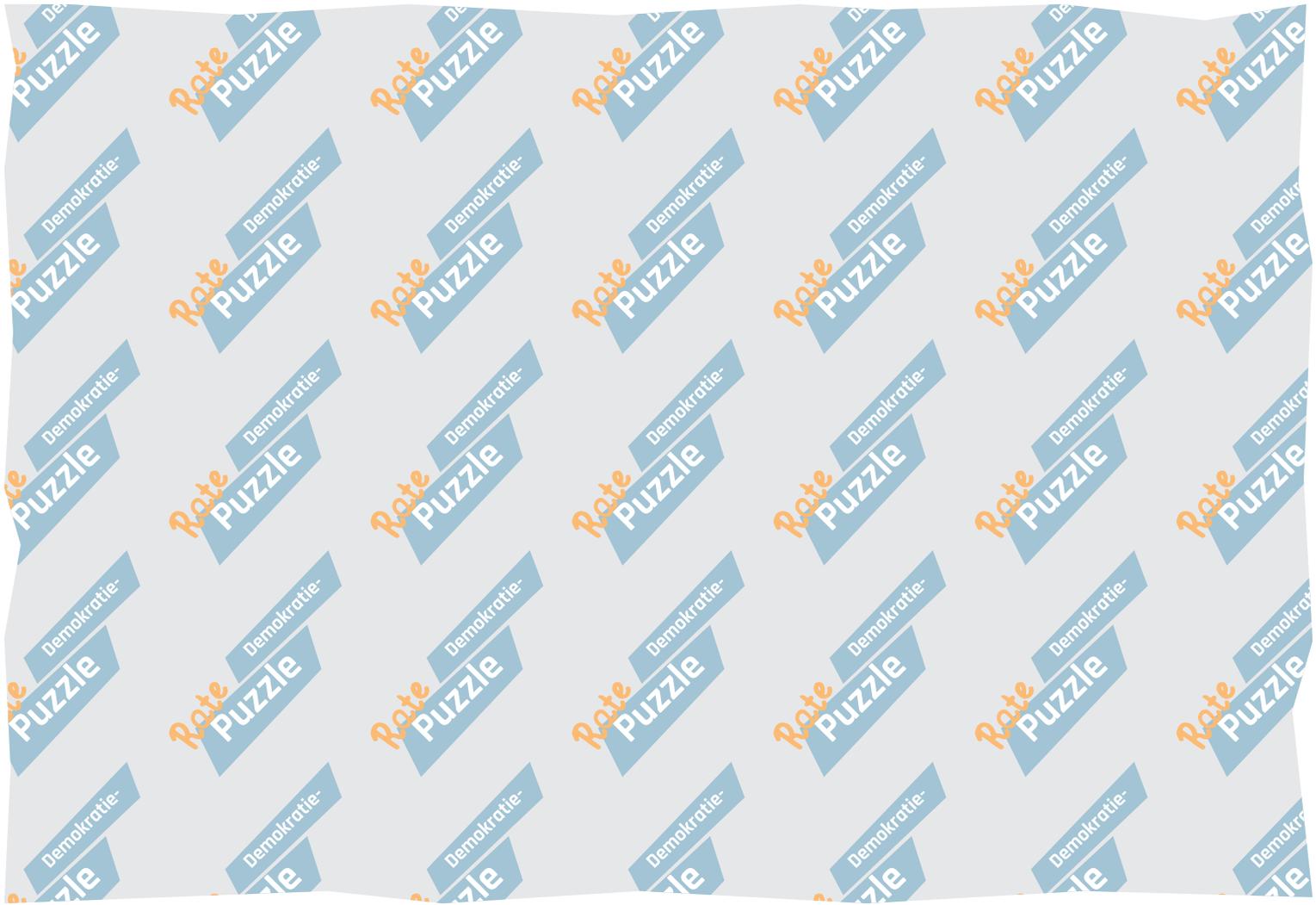
A

N

D



IE

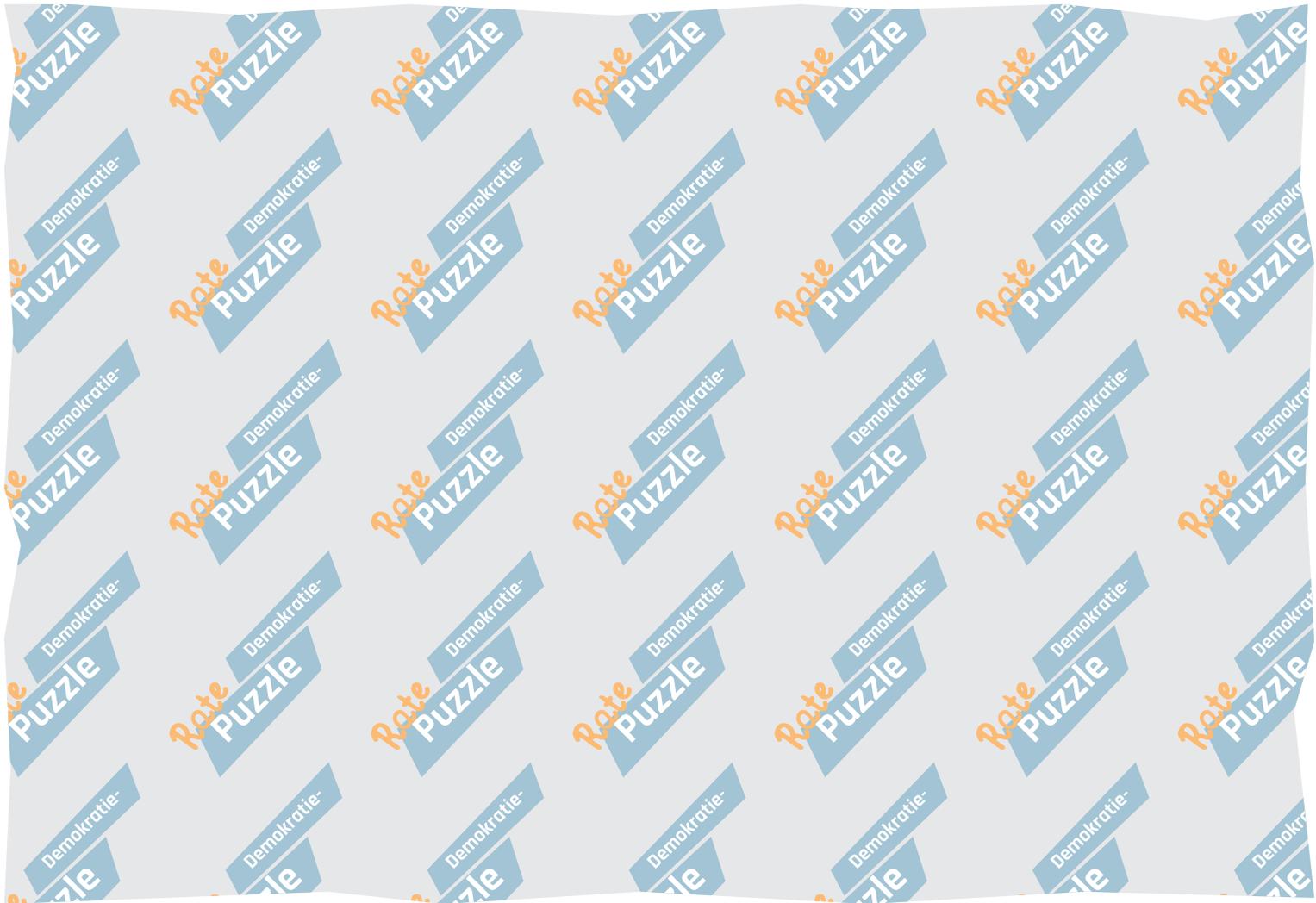
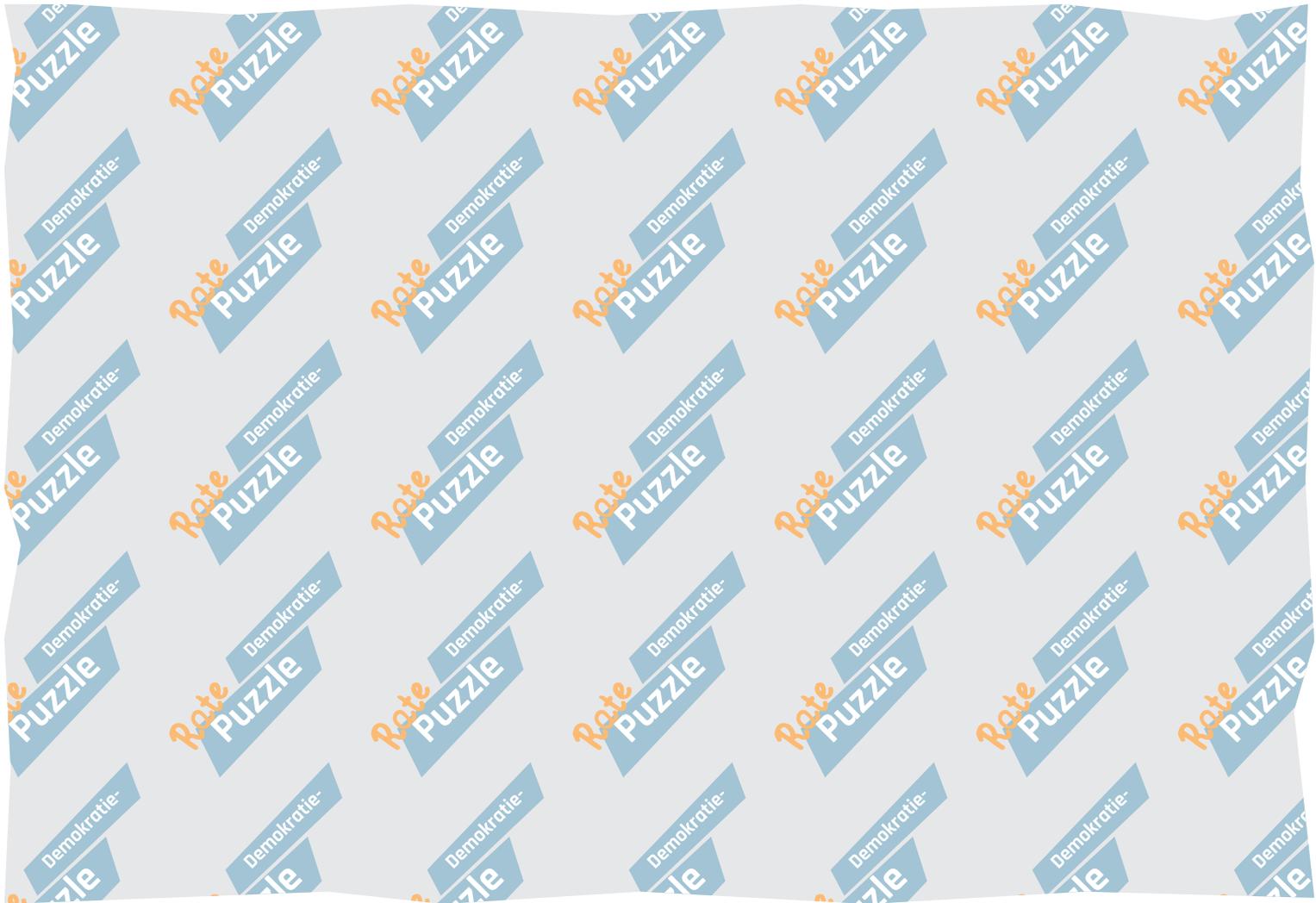




Personen



Wahlen



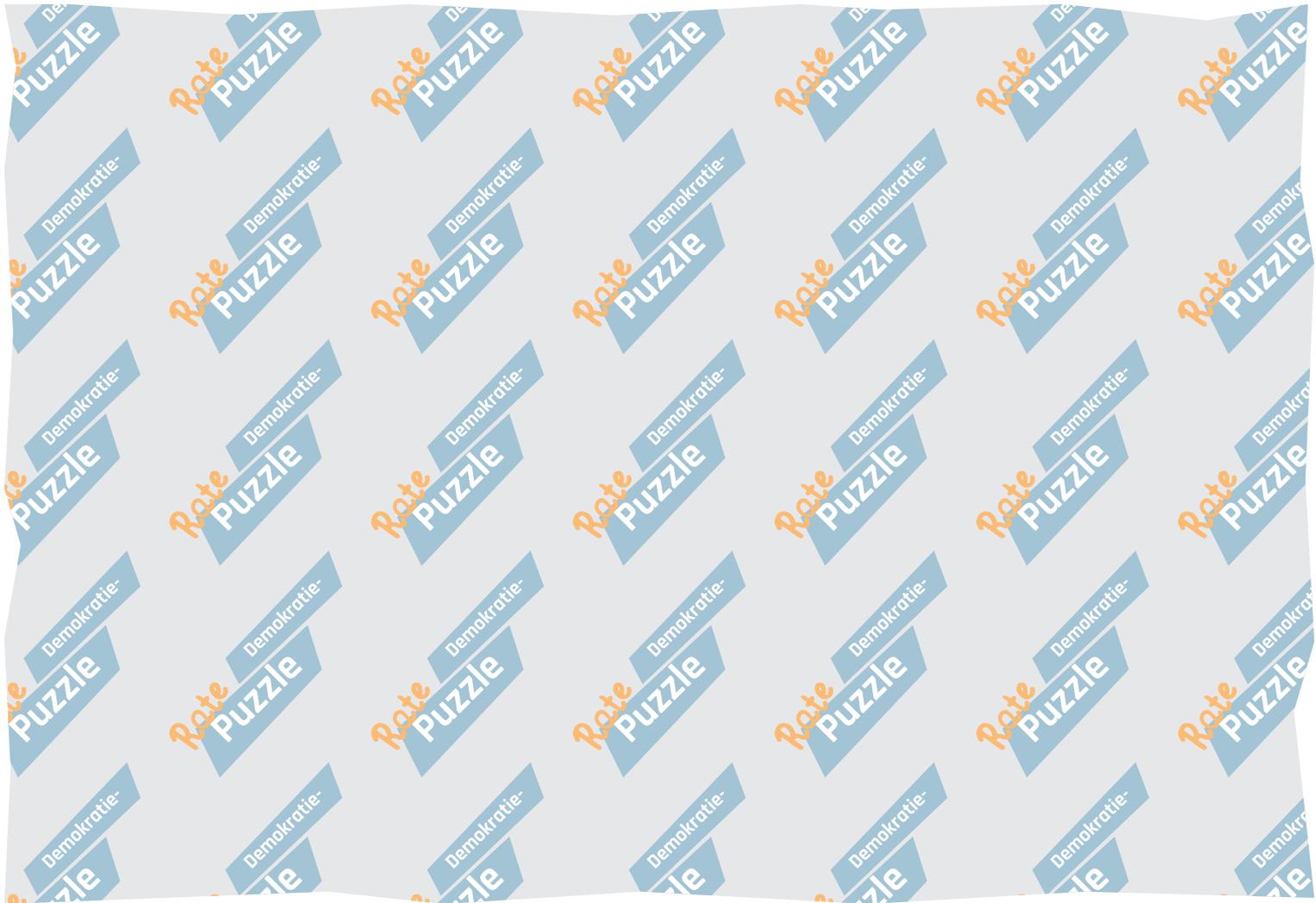
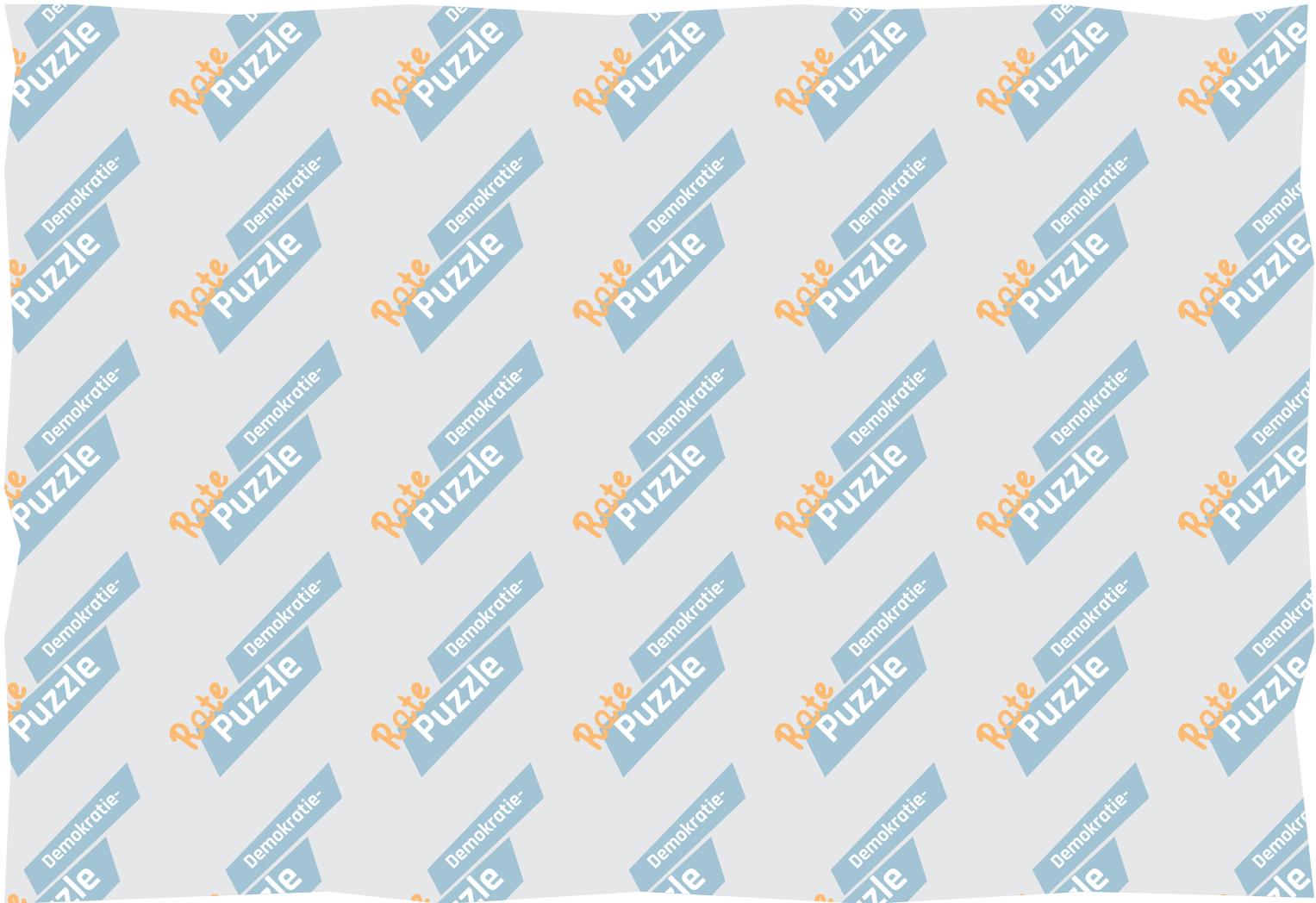


**Politische
Freiheiten**



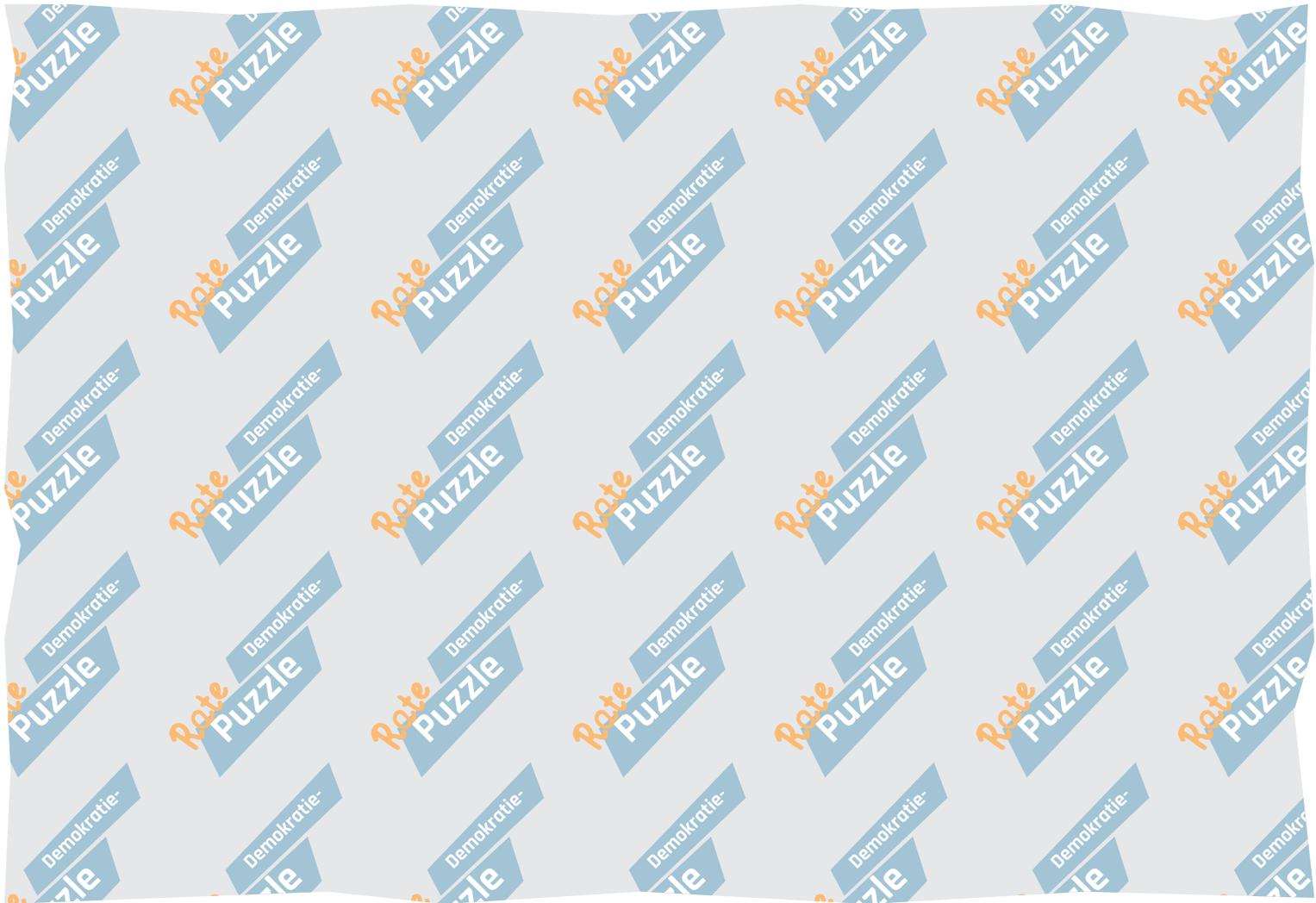
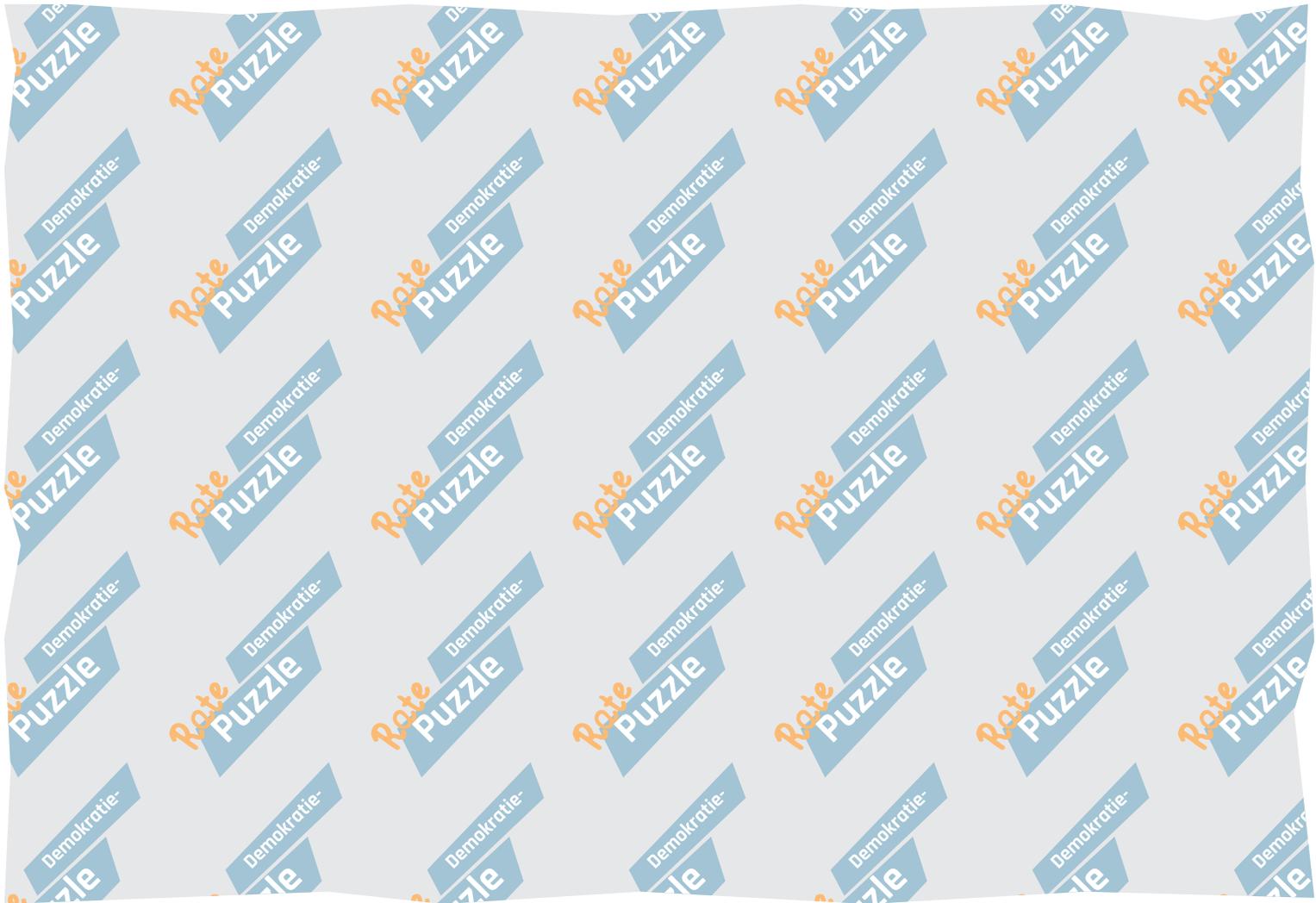
Recht





**Einflusskanäle
der Bürger*innen**

**Umsetzung
politischer
Entscheidungen**

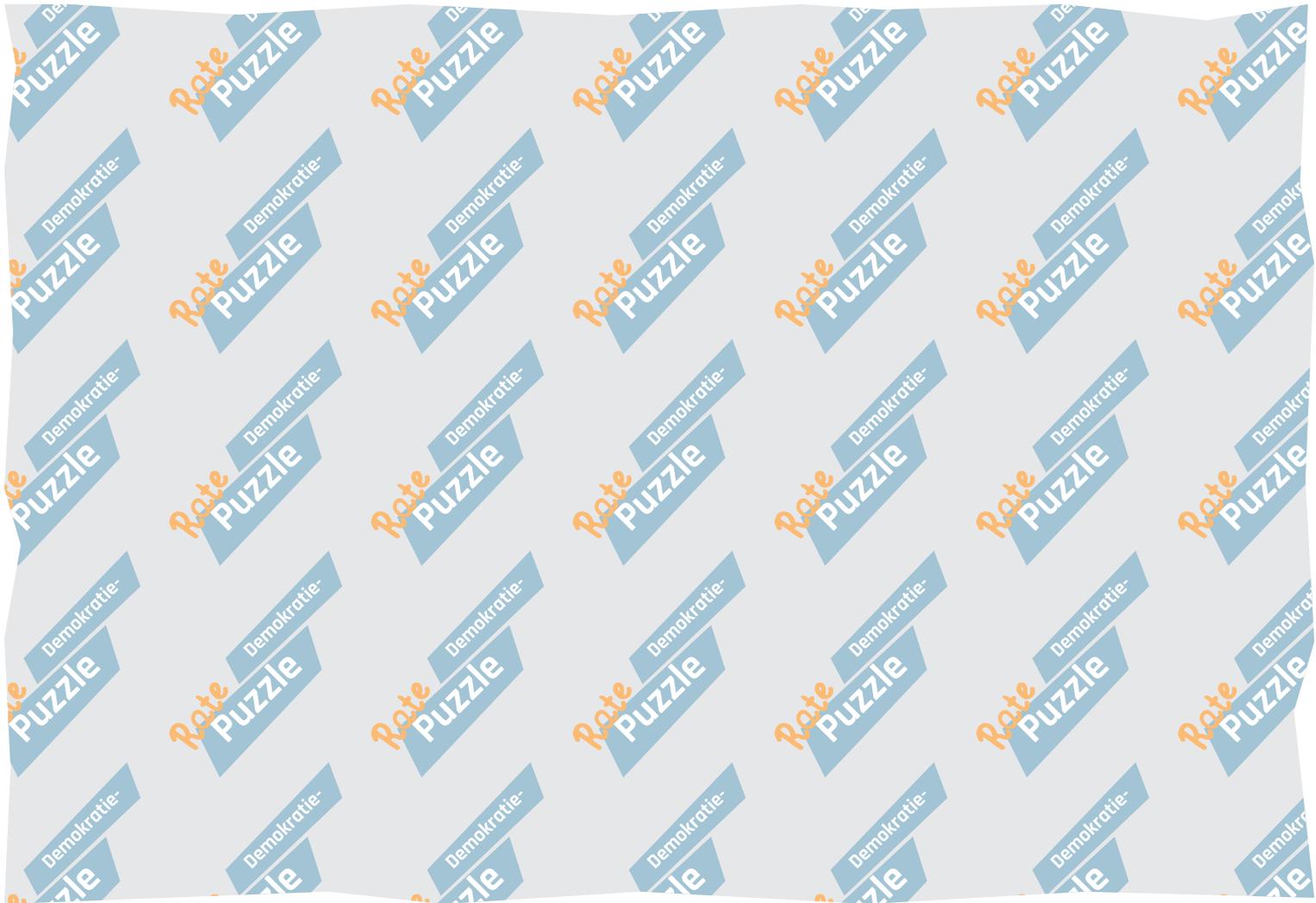
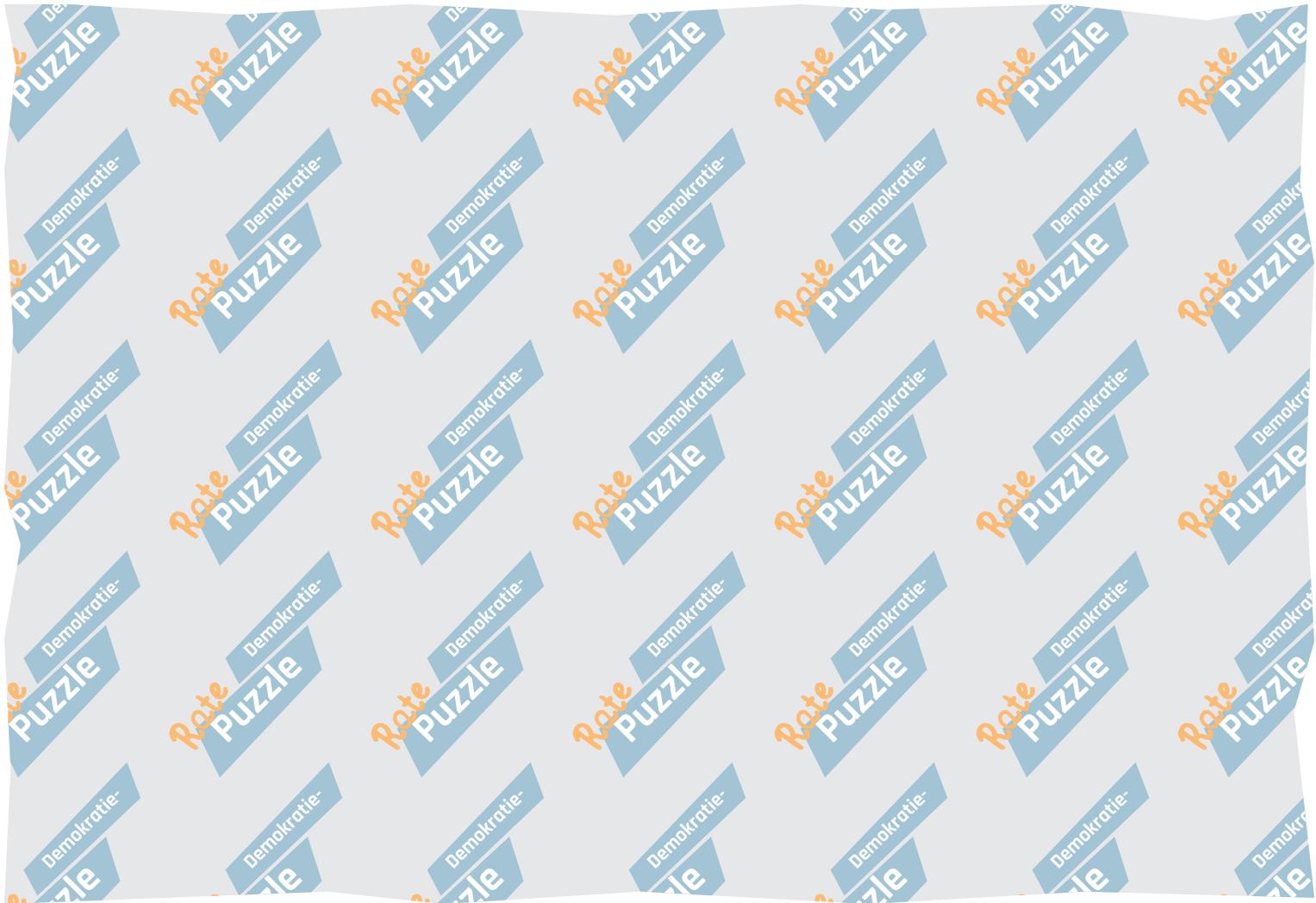


Bürger*innen

Diese Menschen bilden das Staatsvolk. Während alle gewisse Grundfreiheiten und -rechte besitzen, dürfen nur jene mit einer deutschen bzw. EU-Staatsangehörigkeit und einem bestimmten Mindestalter an Wahlen teilnehmen oder sich wählen lassen.

Politiker*innen

Diese Menschen üben öffentliche Ämter aus, die über allgemeine Wahlen direkt oder indirekt vergeben werden. In der Regel gehören sie einer Partei an.

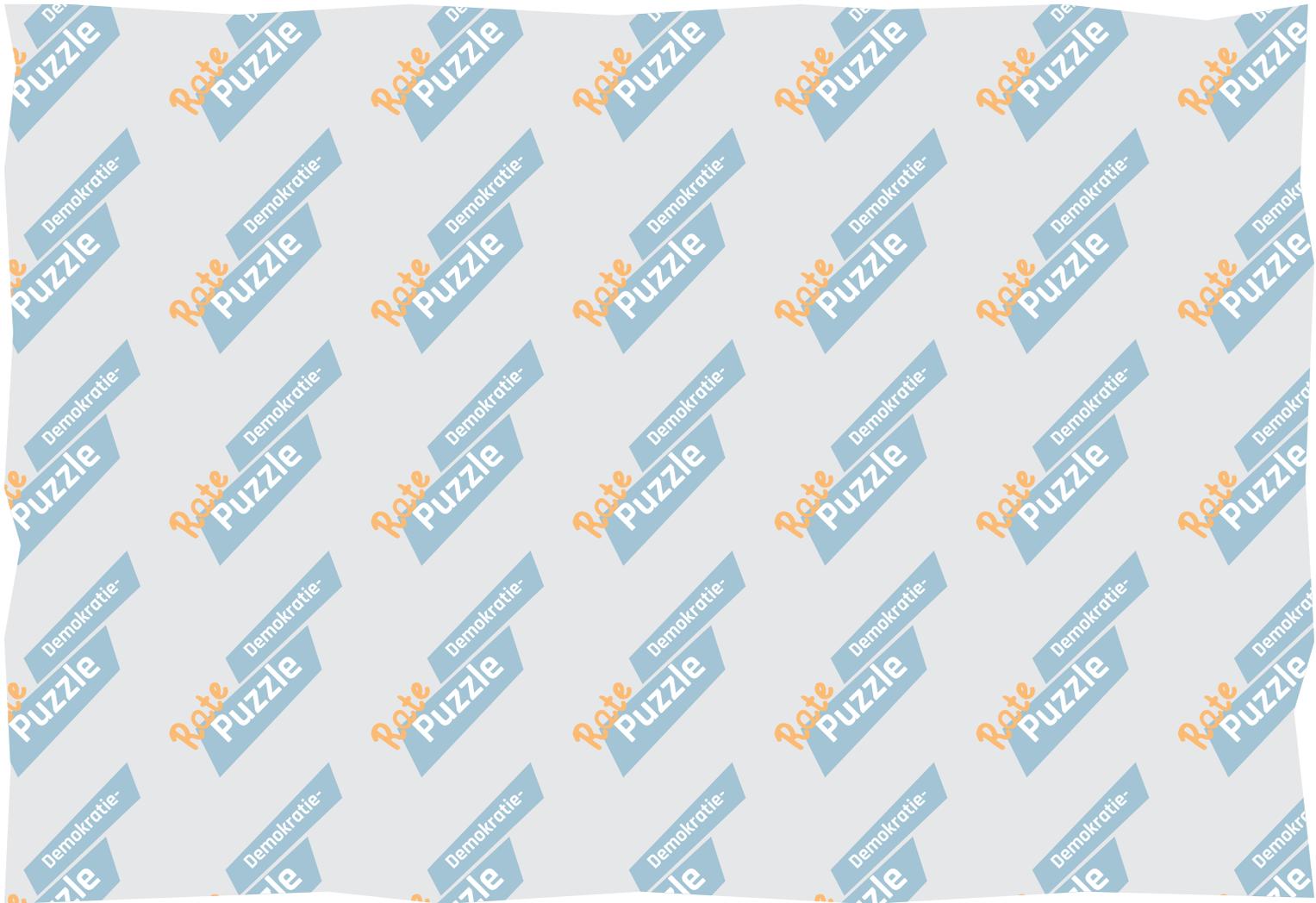
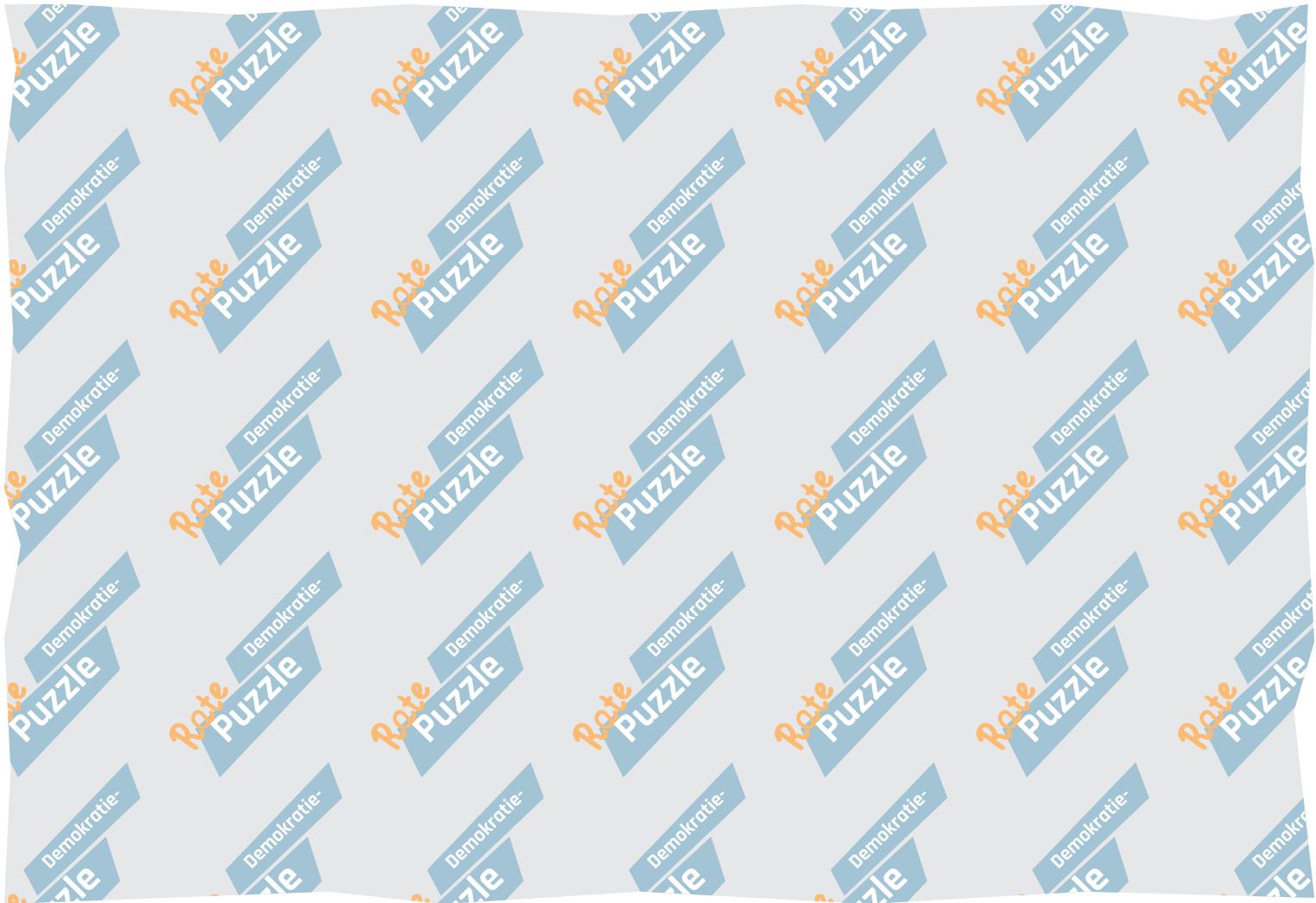


Kommunalwahl

Hier wird über die politische Vertretung im eigenen Wohnort alle vier bis sechs Jahre bestimmt. In den meisten Bundesländern ist eine Beteiligung ab 16 Jahren möglich, in den anderen ab 18 Jahren. Stimmberechtigt ist, wer die Staatsbürgerschaft eines Mitgliedslands der Europäischen Union besitzt.

Landtagswahl

Auf diese Weise wird das Parlament je nach Bundesland alle vier oder fünf Jahre bestimmt. In einigen Bundesländern ist eine Beteiligung ab 16 Jahren möglich, in anderen ab 18 Jahren. Stimmberechtigt ist, wer die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt.

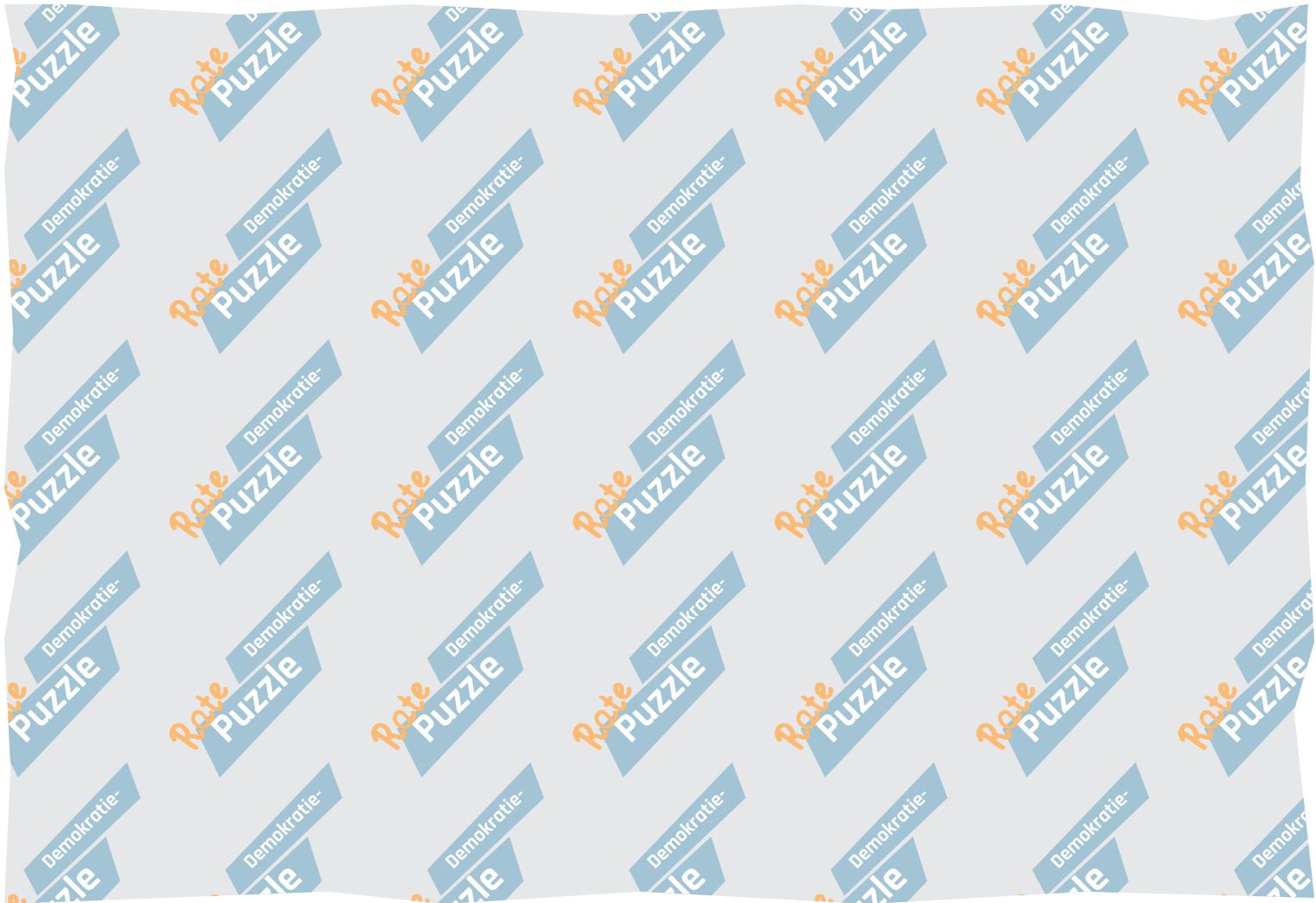
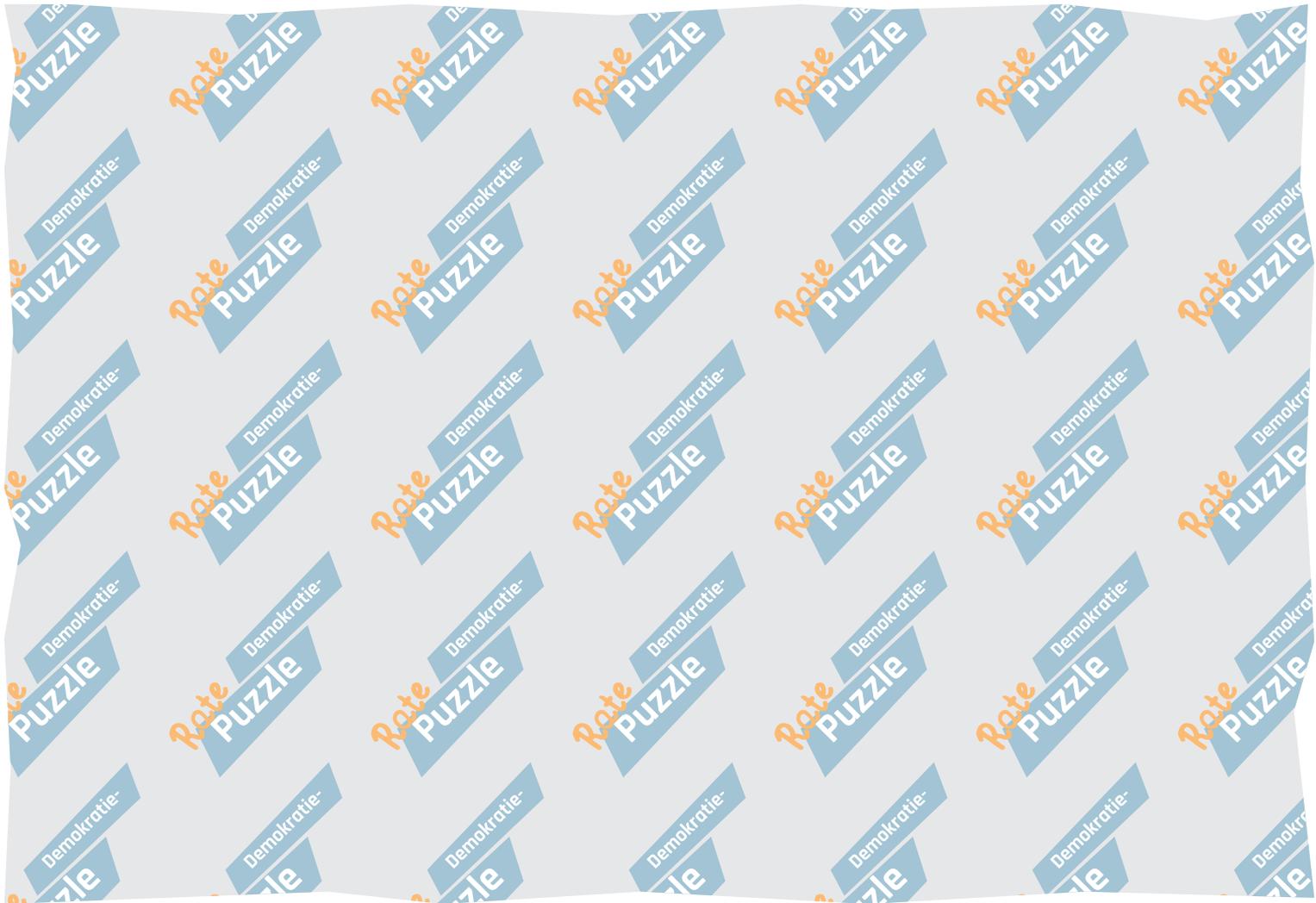


Bundestagswahl

Auf diese Weise wird alle vier Jahre über das Parlament für Deutschland bestimmt. Stimmberechtigt ist, wer die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt und mindestens 18 Jahre alt ist.

Europawahl

Auf diese Weise wird alle fünf Jahre das Europäische Parlament bestimmt. Eine Beteiligung ist mittlerweile ab 16 Jahren möglich. Stimmberechtigt ist, wer die Staatsbürgerschaft eines Mitgliedslands der Europäischen Union besitzt.

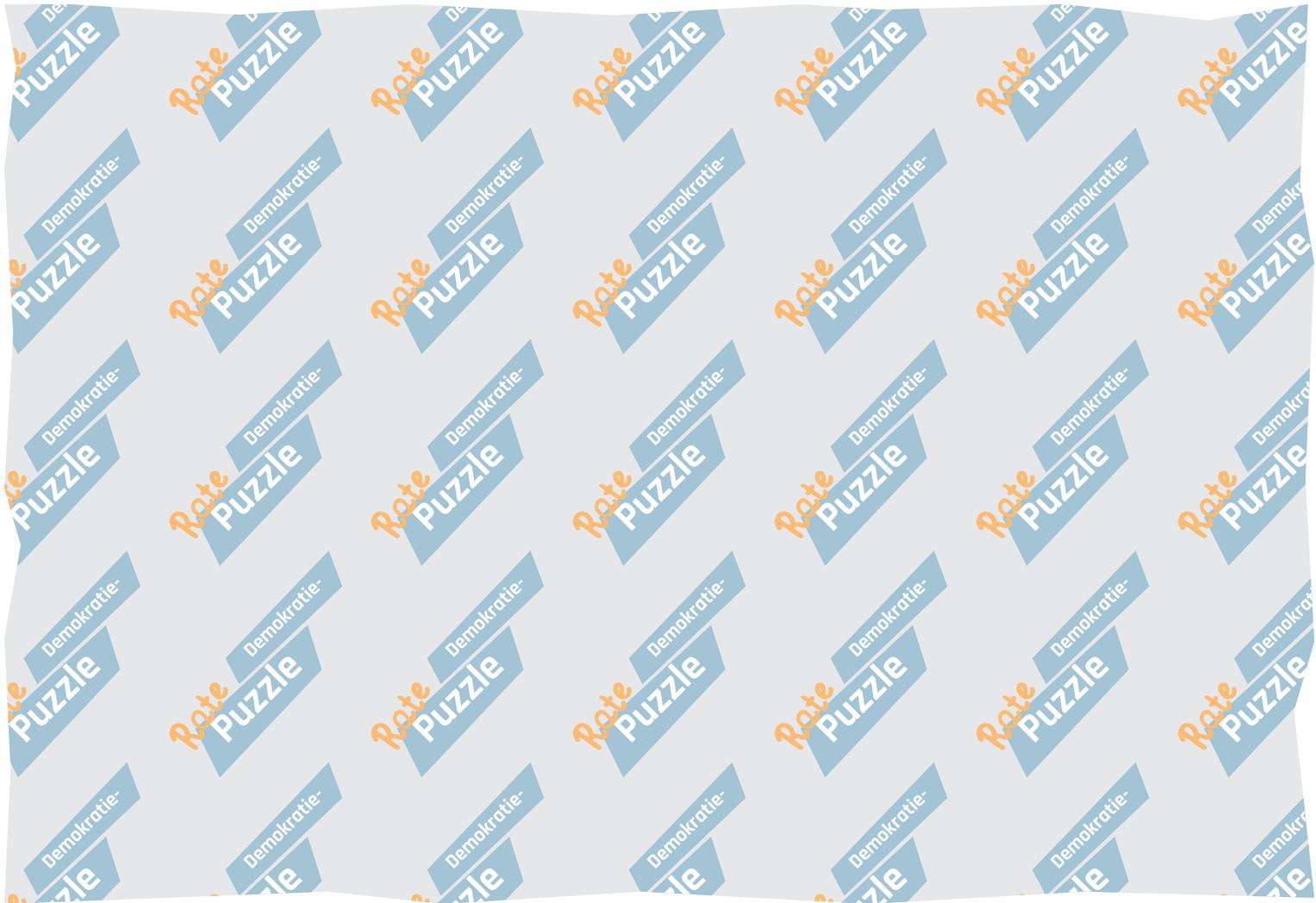
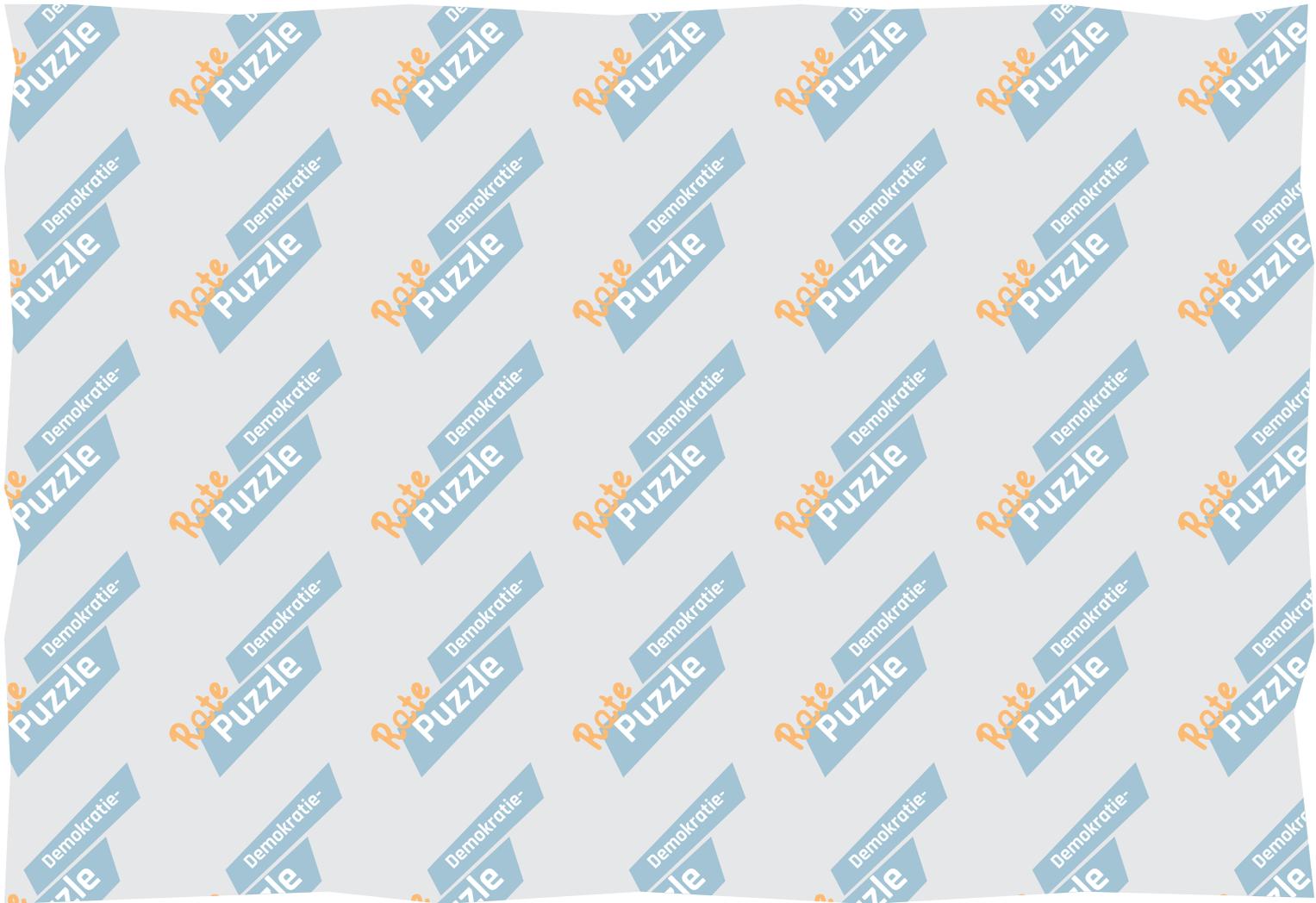


Meinungsfreiheit

Jede*r darf im Rahmen der Gesetze die eigene politische Auffassung öffentlich äußern, ohne dafür bestraft zu werden. Die Regierung kann also kritisiert werden, doch rassistische und menschenfeindliche Äußerungen sind nicht erlaubt.

Versammlungsfreiheit

Die Bürger*innen dürfen sich öffentlich treffen, um z. B. bei einer Demonstration ihre Meinung kundzutun. Damit verbunden ist das Vereinigungsrecht, nach dem die Bürger*innen das Recht haben, Vereine und Gesellschaften zu bilden.

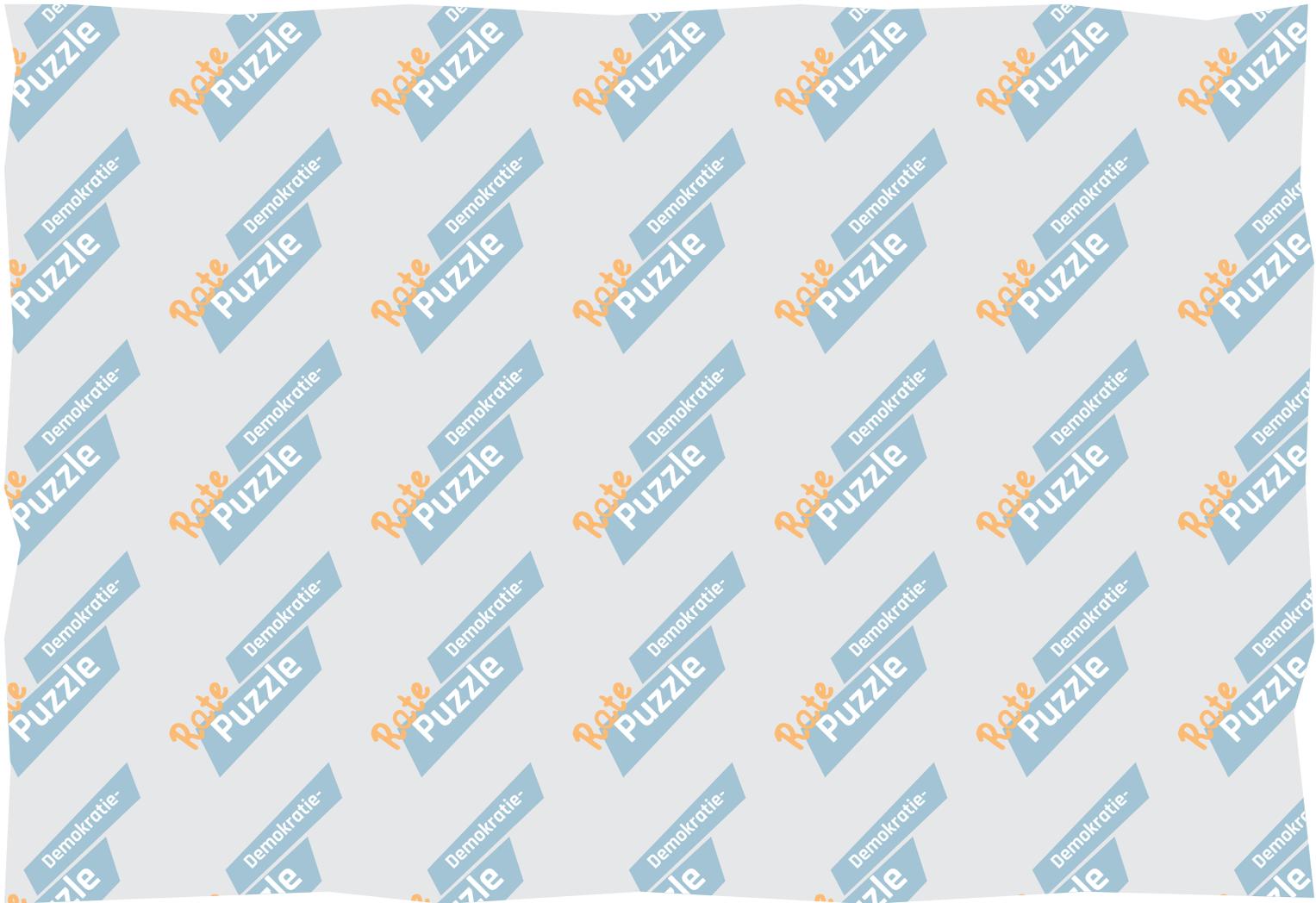
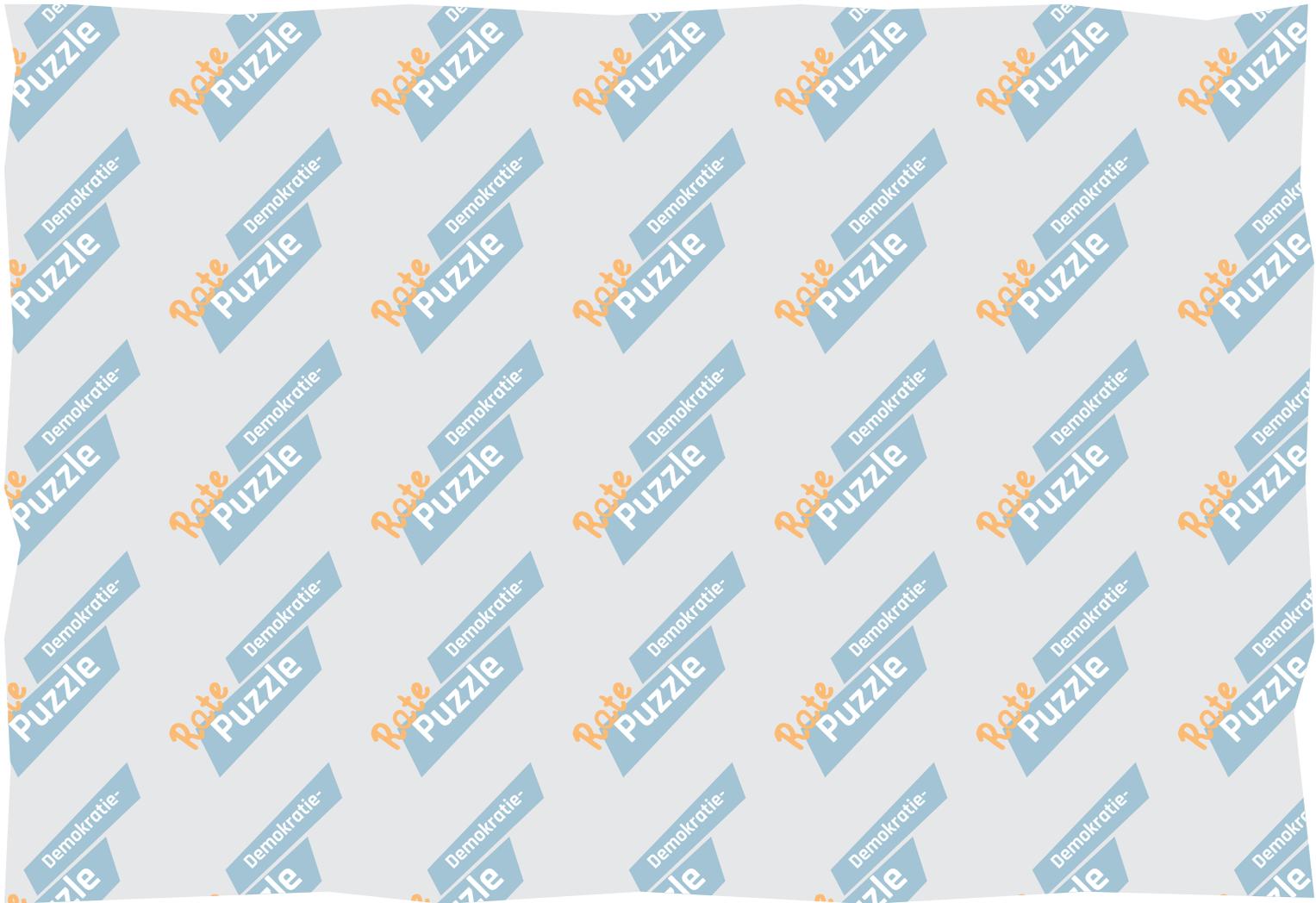


Presse- freiheit

Medienvertreter*innen dürfen über die von ihnen gewählten Themen unabhängig berichten. Der Staat kontrolliert oder beeinflusst die Berichterstattung nicht. Die unabhängige Berichterstattung trägt dazu bei, dass in einer Demokratie über strittige Themen informiert und diskutiert werden kann.

Religions- freiheit

Jede*r Bürger*in darf den eigenen Glauben selbst und unabhängig wählen. Dabei spielt es keine Rolle, wie viele Menschen der Glaubensgemeinschaft angehören.

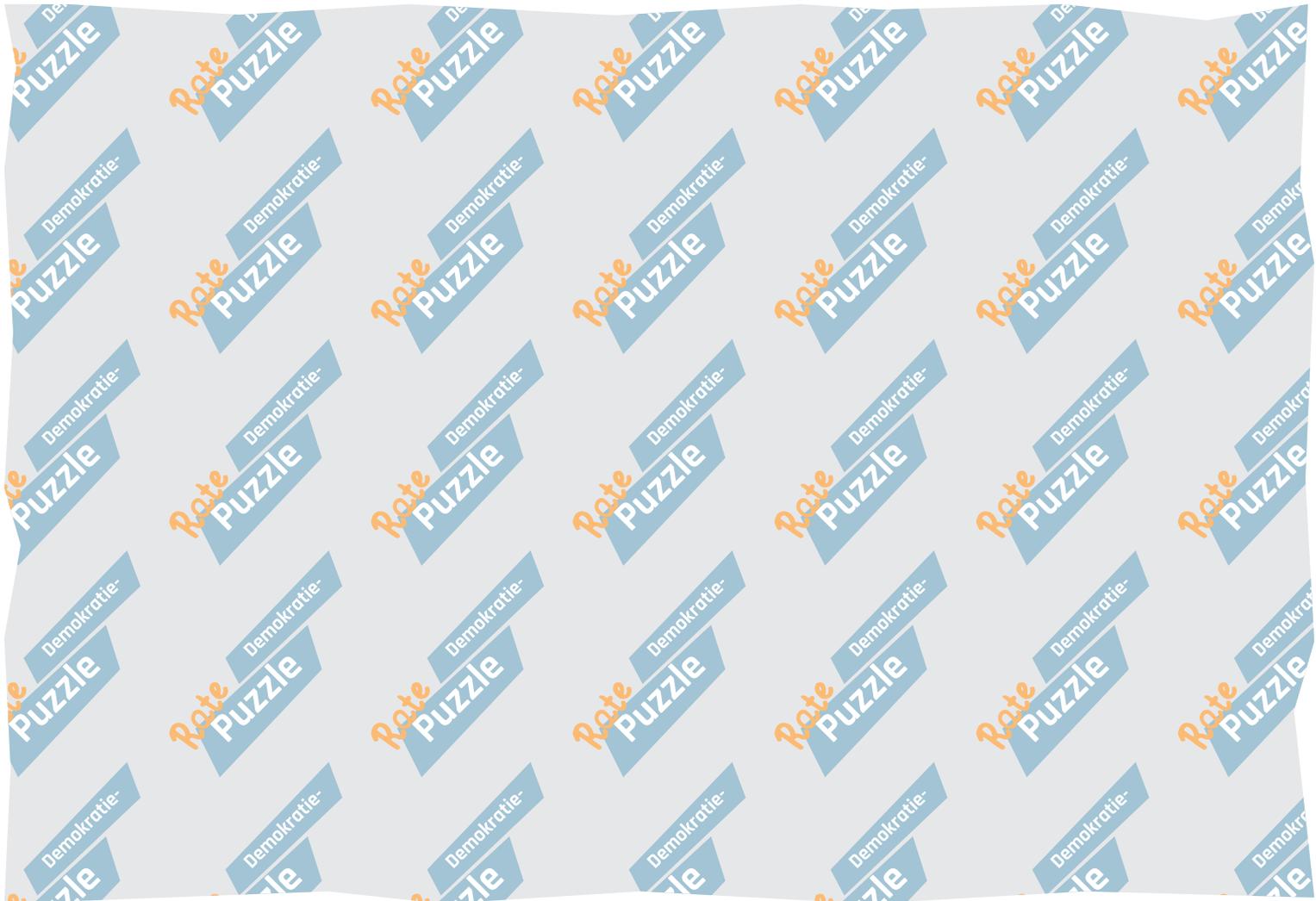
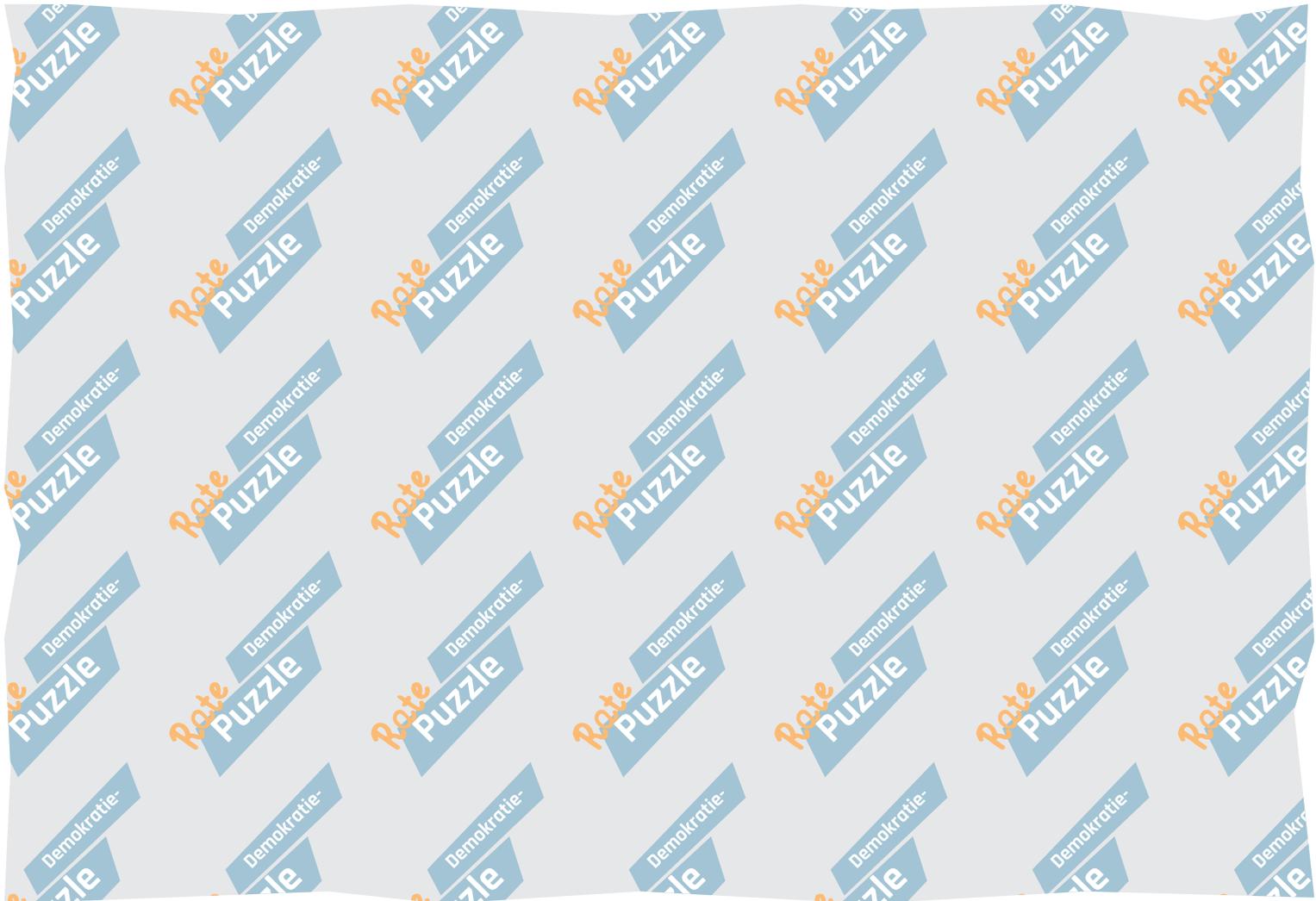


Grundgesetz

Es ist die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland und umfasst die wichtigsten Regeln unseres politischen Systems. Es schreibt vor, dass Demokratie, Freiheiten, fundamentale Rechte und Gewaltenteilung nicht abgeschafft werden dürfen.

Gewalten- teilung

Zum Schutz der Demokratie darf nicht alle Macht in einer Hand liegen. Deswegen müssen die Gesetzgebung, Gesetzesausführung und Rechtsprechung (Legislative, Exekutive und Judikative) unabhängig voneinander sein.

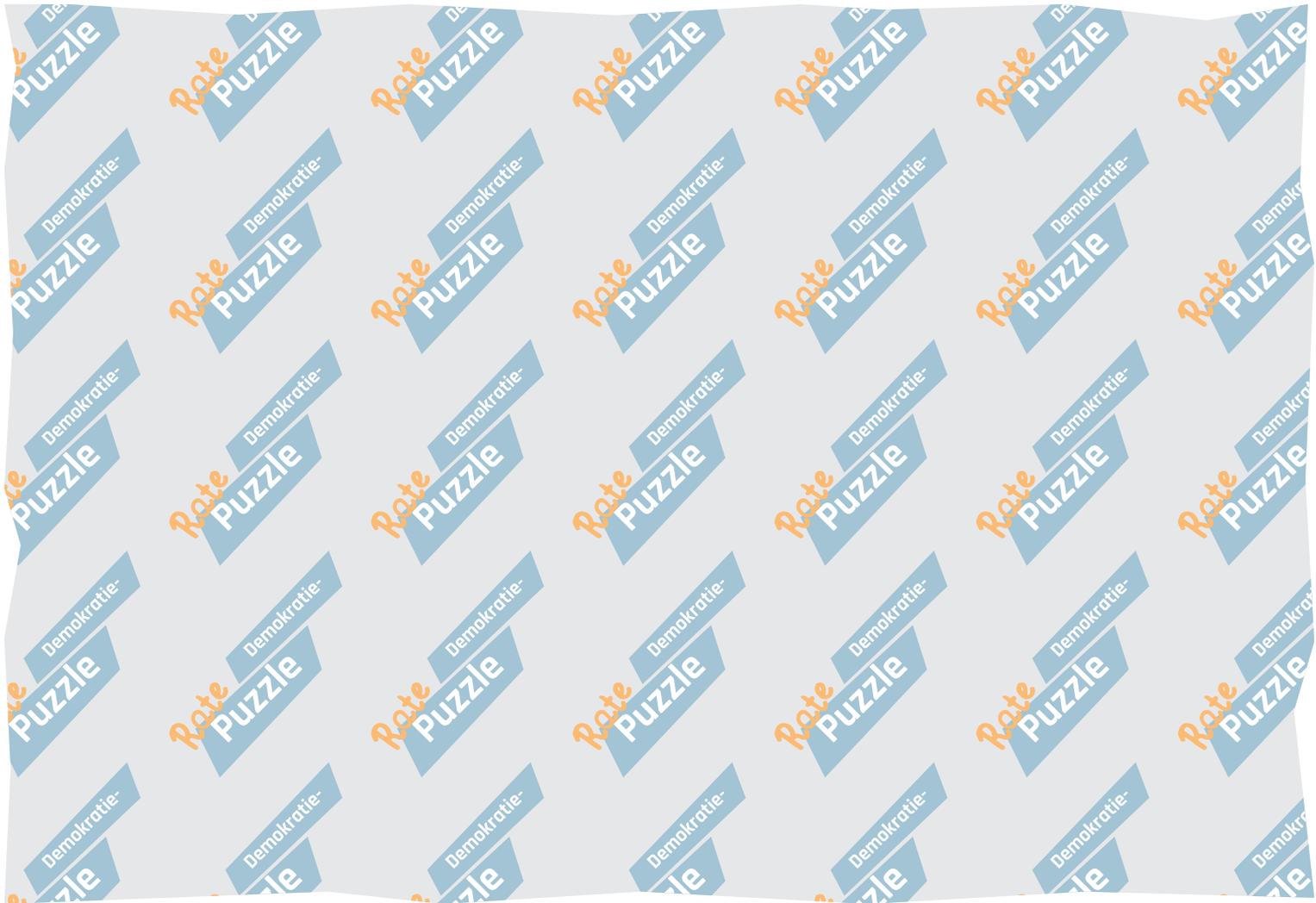
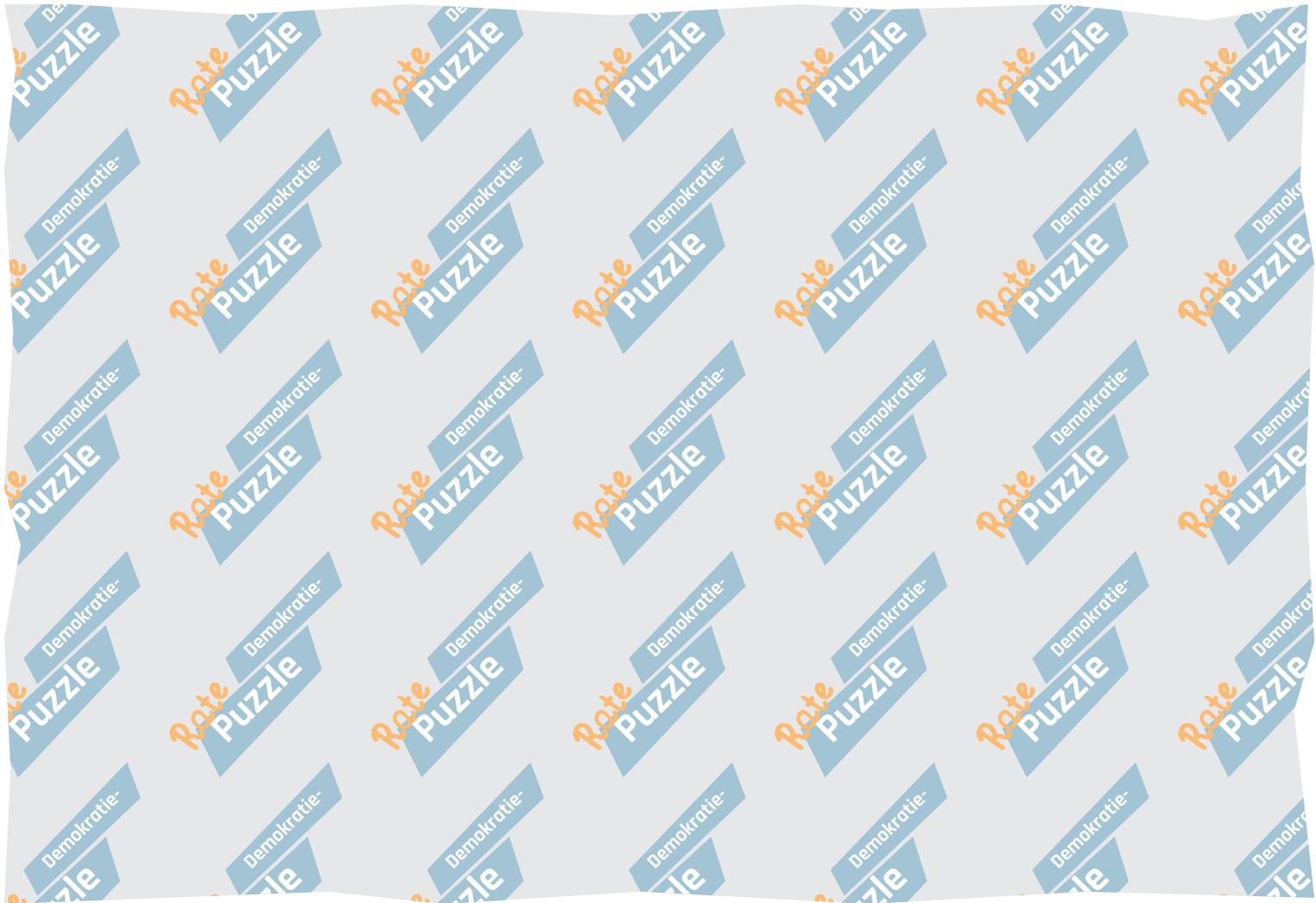


Demonstration

Die Versammlungsfreiheit ermöglicht es, solche Veranstaltungen für oder gegen eine politische Entscheidung durchzuführen. Als Ausdruck von Protest sollen sie signalisieren, dass die versammelten Menschen eine andere Politik fordern.

Partei

Politiker*innen werden üblicherweise als Kandidat*innen einer solchen Organisation gewählt. Einfache Mitglieder können ebenso Einfluss auf die politische Ausrichtung dieser Organisation nehmen.

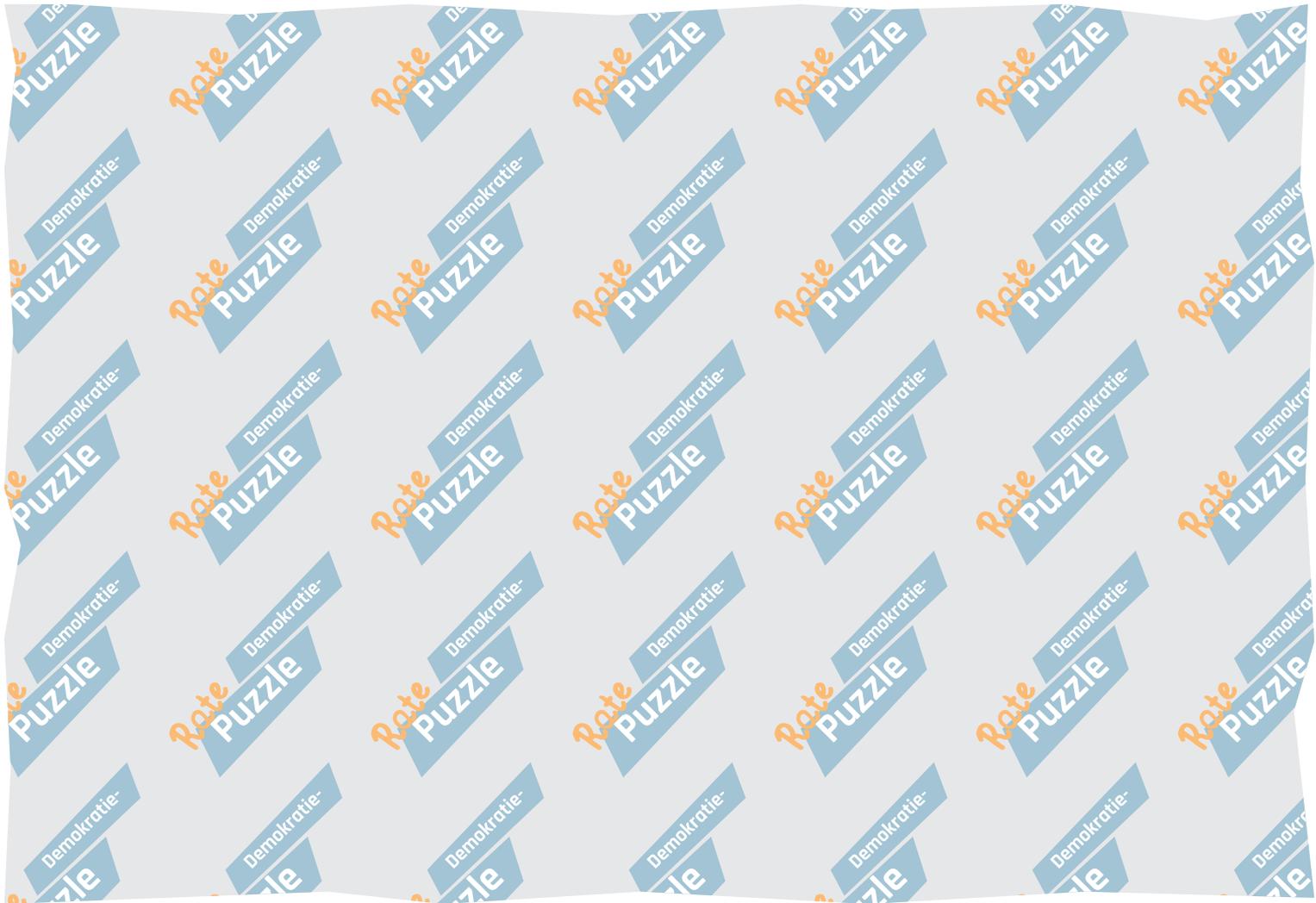
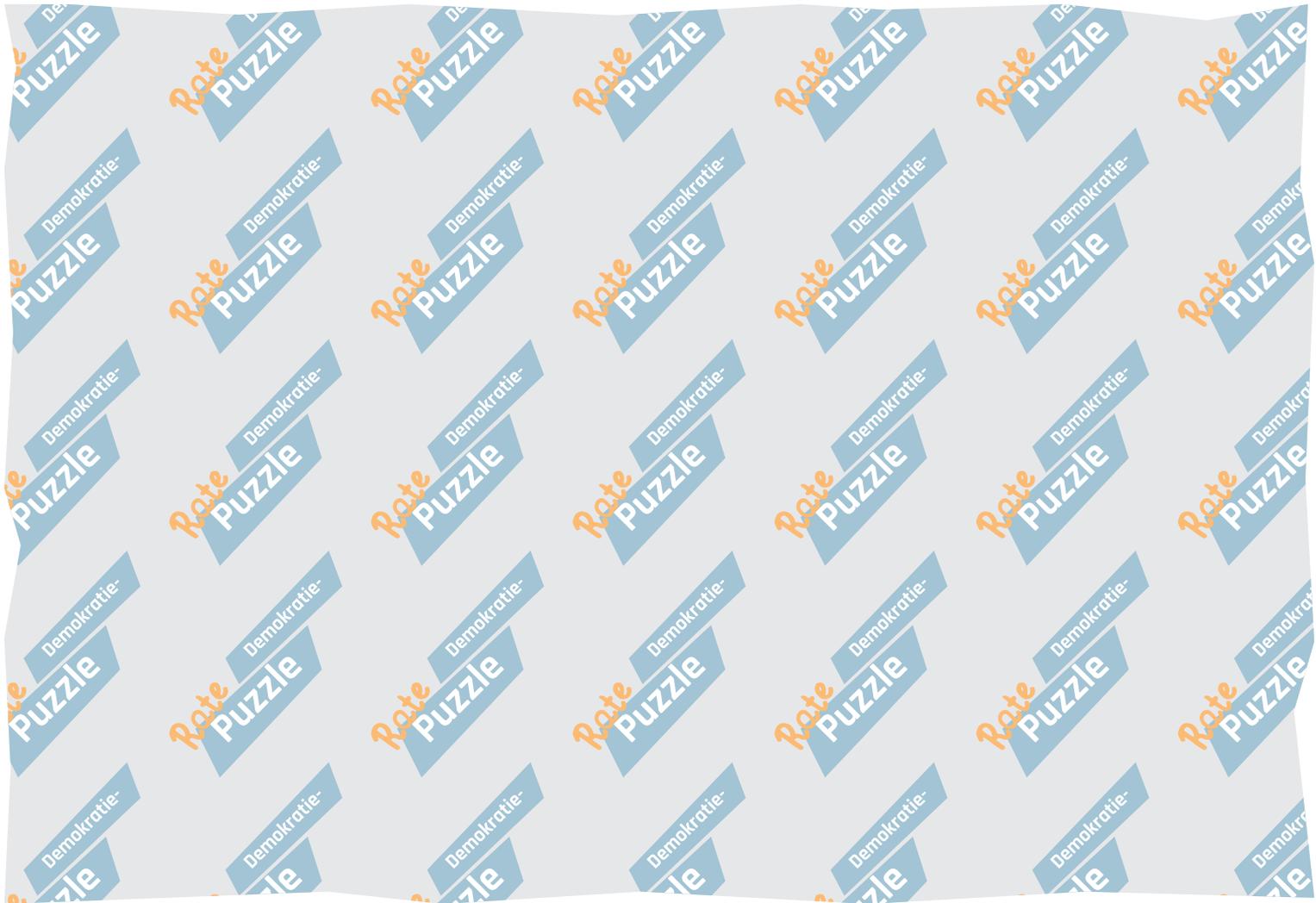


Petition

Damit können sich Bürger*innen – unabhängig von Staatsbürgerschaft und Alter – mit einem Vorschlag oder einer Beschwerde an Parlamente und kommunale Vertretungen wenden. Eine Unterschriftenliste signalisiert, dass viele Bürger*innen dieses Anliegen unterstützen.

Bürger- und Volksentscheid

In Kommunen und den Bundesländern können die Wähler*innen in Referenden direkt über politische Themen abstimmen. Abstimmungsberechtigt sind Personen, die auch an Kommunal- bzw. Landtagswahlen teilnehmen dürfen.

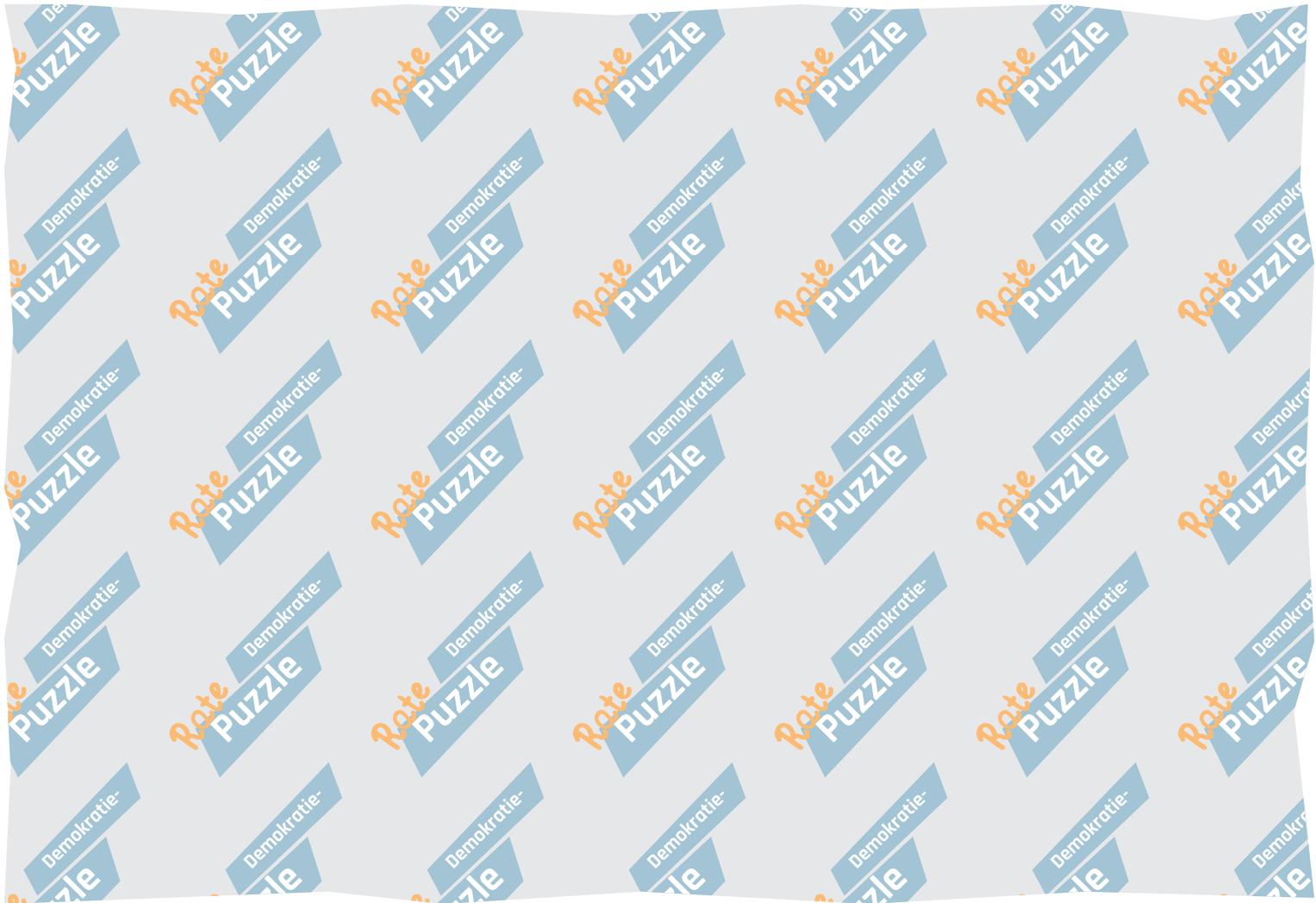
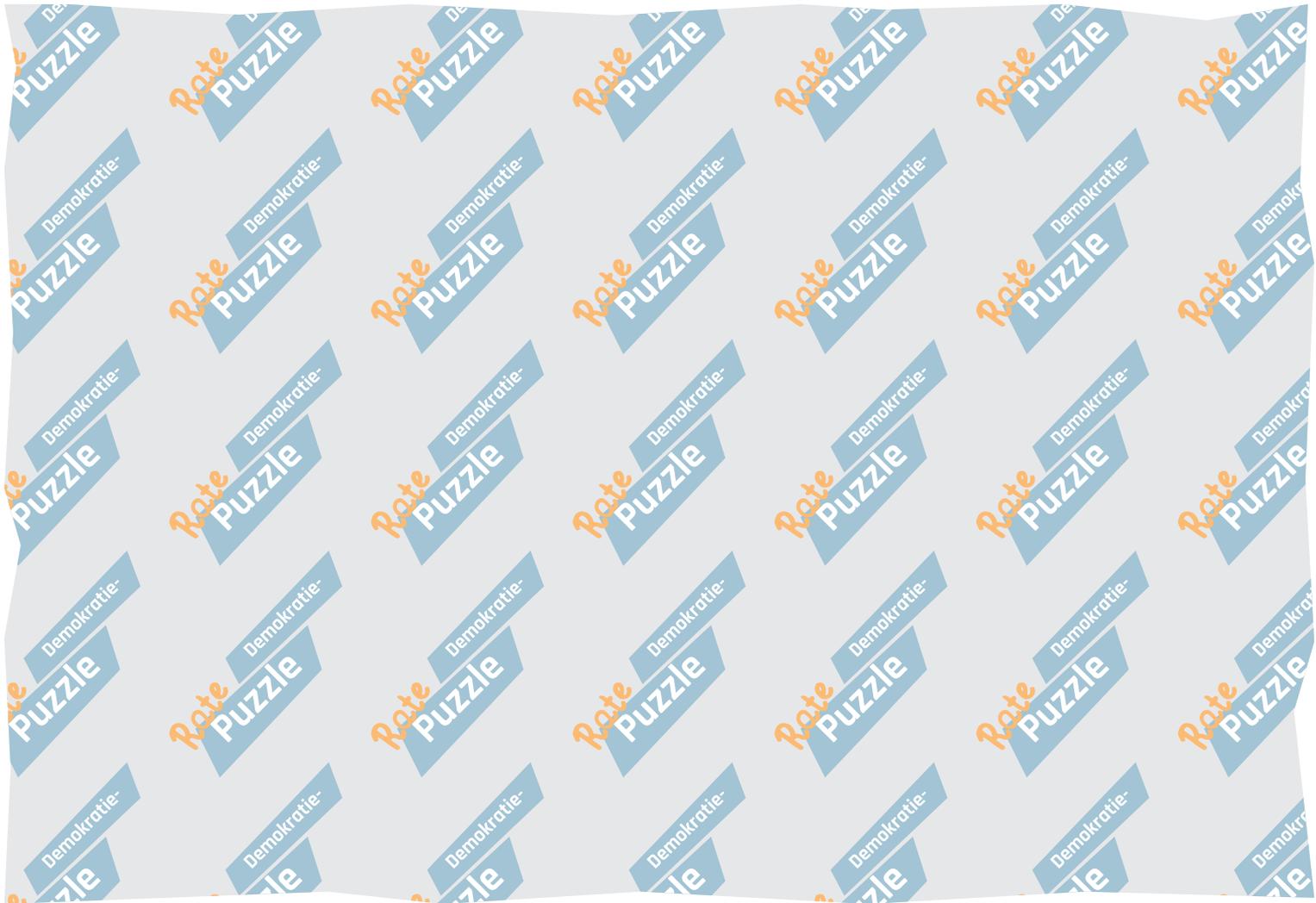


Bürgerbudget

Es gibt Kommunen, die jährlich einen Geldbetrag für kleinere gemeinnützige Vorhaben im Ort zur Verfügung stellen. Einwohner*innen können Vorschläge einreichen und an der Abstimmung teilnehmen. Eine Beteiligung ist meist ab 12 oder 14 Jahren möglich.

Kinder- und Jugendbeteiligung

Der Begriff beschreibt allgemein, dass junge Menschen mehr Mitsprachemöglichkeiten haben sollen. Die Mitbestimmungsangebote für junge Menschen unterscheiden sich von Bundesland zu Bundesland stark.

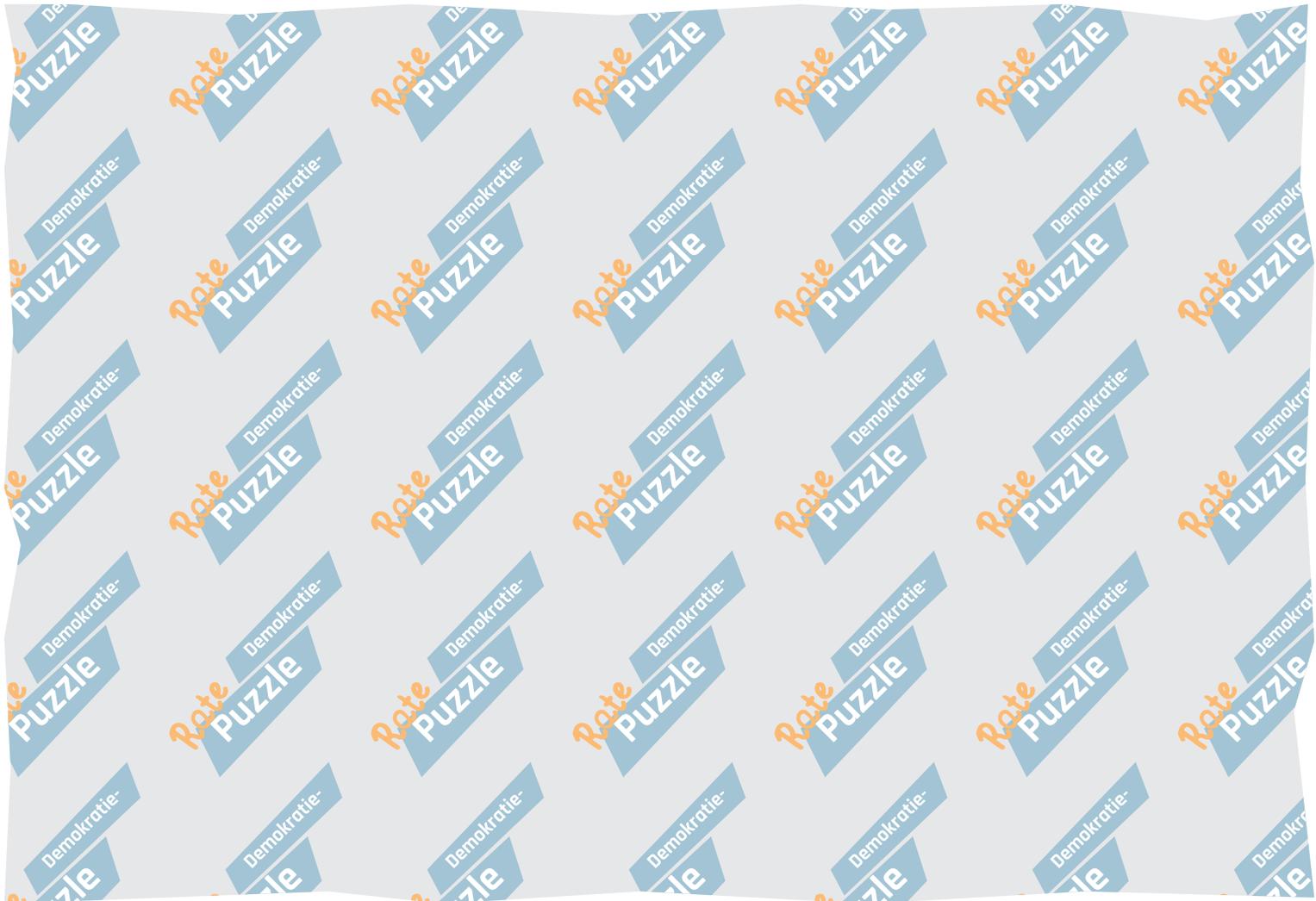
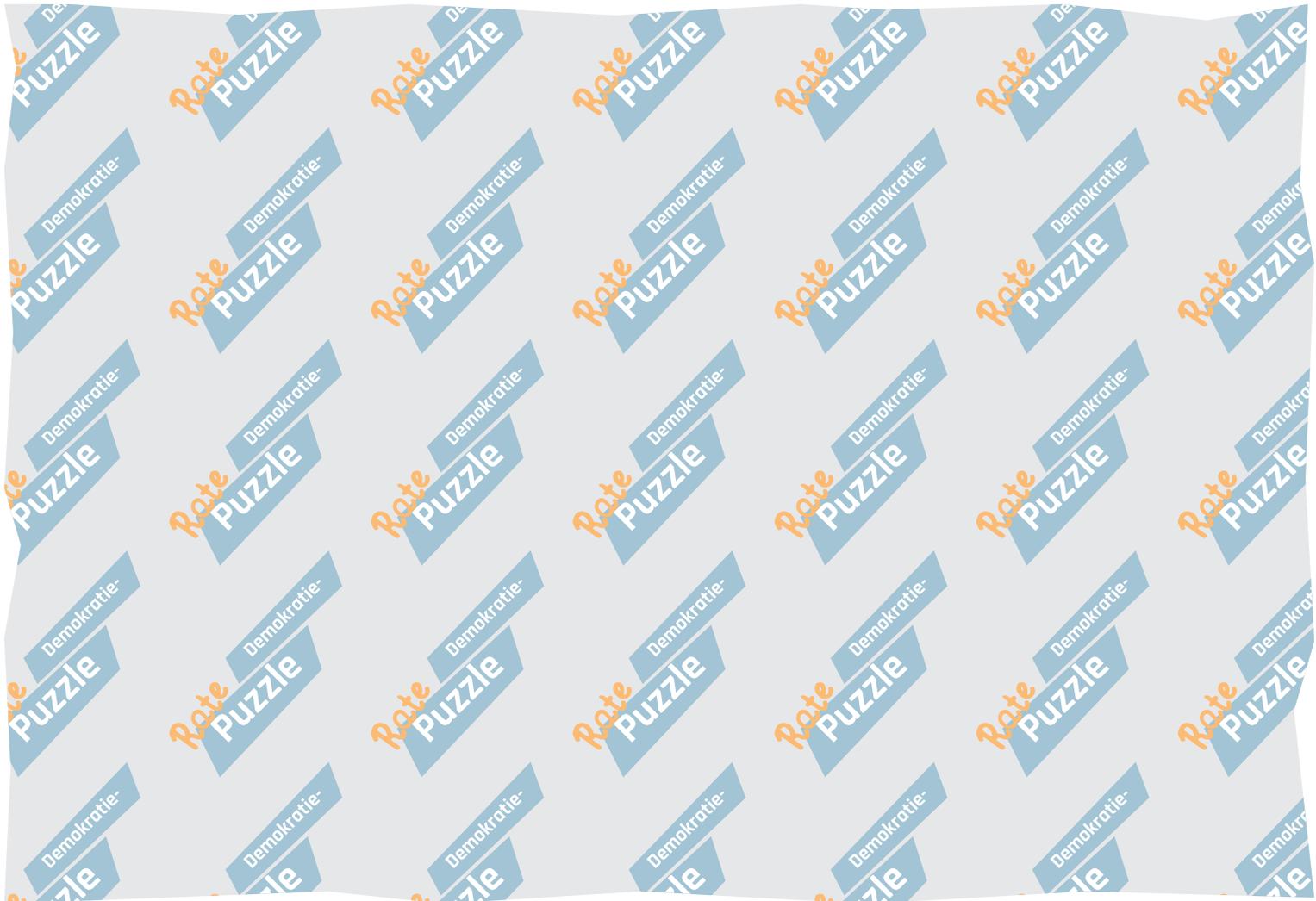


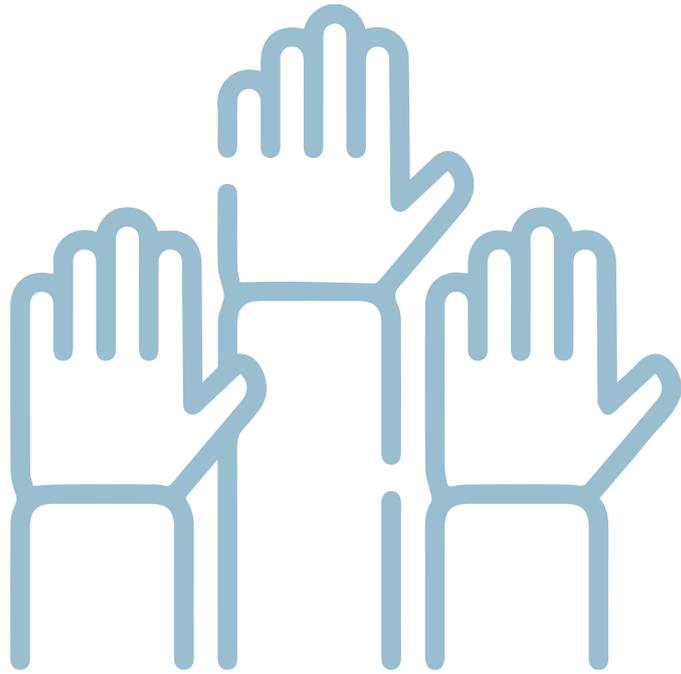
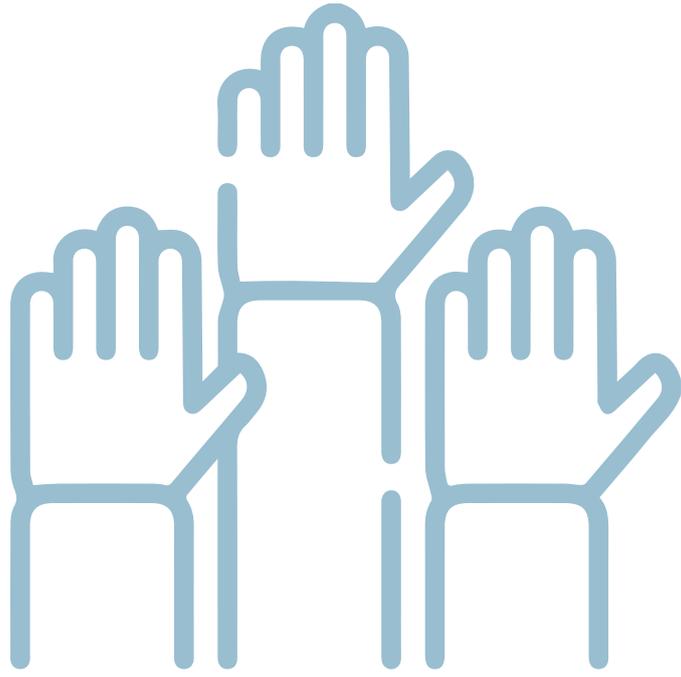
Verwaltung

Diese führt öffentliche Aufgaben aus und setzt damit Beschlüsse der Kommunalvertretungen und Parlamente um. Auf kommunaler Ebene wird von Rathaus gesprochen. Auf Landes- und Bundesebene sind es Ministerien mit nachgeordneten Behörden.

Polizei

Als Teil der ausführenden Gewalt (Exekutive) achtet diese Behörde auf die öffentliche Sicherheit und Ordnung und gewährleistet, dass Gesetze auch gegen Widerstand eingehalten werden. Sie darf rechtmäßig Gewalt einsetzen, wenn dies zwingend notwendig ist.



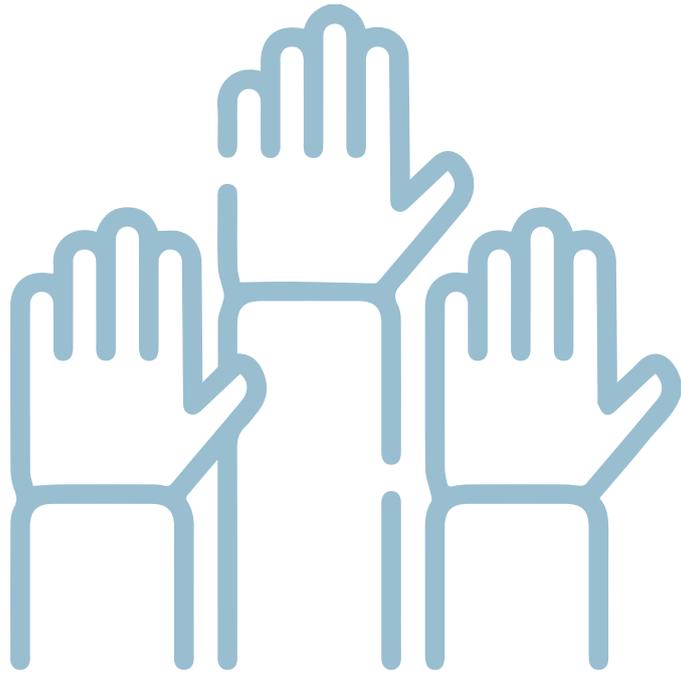
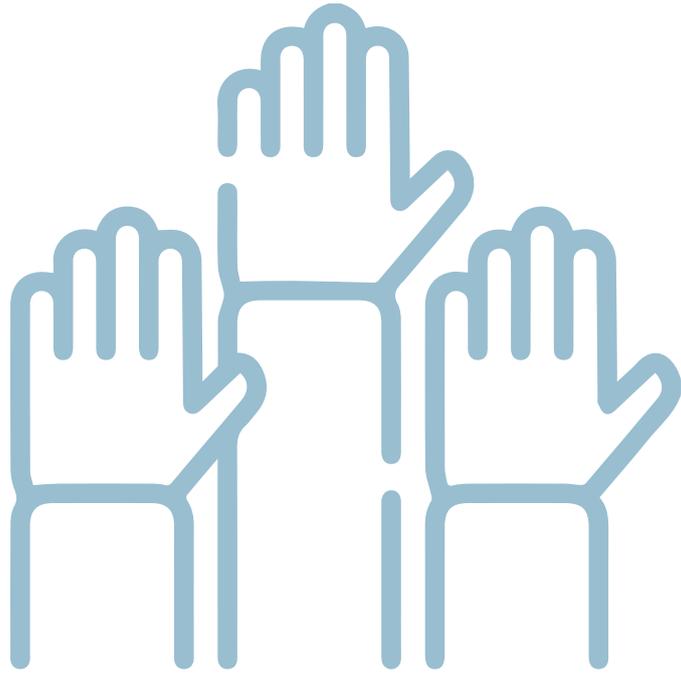


Joker

Ist der gesuchte Begriff schwer zu erraten?
Diese Karte kann eingesetzt werden,
um die Auflösung zu erfahren.

Joker

Ist der gesuchte Begriff schwer zu erraten?
Diese Karte kann eingesetzt werden,
um die Auflösung zu erfahren.



Joker

Ist der gesuchte Begriff schwer zu erraten?
Diese Karte kann eingesetzt werden,
um die Auflösung zu erfahren.

Joker

Ist der gesuchte Begriff schwer zu erraten?
Diese Karte kann eingesetzt werden,
um die Auflösung zu erfahren.